

# Gesamtkonzeption der Kita Pichelsdorfer Zwerge

Stand Februar 2021

„BILDUNG schafft Selbstvertrauen und Freiheit“



Pichelsdorfer Zwerge gGmbH | Pichelsdorfer Straße 53 | 13595 Berlin

## **I. Die Kita Pichelsdorfer Zwerge stellt sich vor**

Vorwort  
Lage und soziales Umfeld

## **II. Träger, Einrichtung, Team**

Der Träger  
Leitmotiv und pädagogischer Rahmen der Kita Pichelsdorfer Zwerge  
Kooperationen, Sozialraumarbeit  
Die Einrichtung  
Personalmanagement  
Qualitätssicherung – Supervision, Fortbildungen

## **III. Zusammenarbeit mit den Eltern**

Ziele für die Zusammenarbeit  
Formen der Zusammenarbeit  
Kennenlerngespräche  
Elterngespräche/Entwicklungsgespräche  
Tür - und Angel Gespräche  
Allgemeine Informationen für die Eltern  
Elternabende

## **IV. Pädagogisches Profil**

Unser Bild vom Kind und Bildungsverständnis  
Eingewöhnungsphase und Übergang innerhalb der Kita und in die Schule  
Rolle der Erzieherinnen  
Rechte von Kindern  
Partizipation

## **V. Ziele des pädagogischen Handelns**

Ich- Kompetenzen  
Sozial- Kompetenzen  
Sach- Kompetenzen  
Lernmethodische- Kompetenzen

## **VI. Bildung und Erziehung**

Bildungsbereiche: Gesundheit, Soziales und kulturelles Leben,  
Kommunikation: Sprachen, Medien, Schriftkultur  
Kunst: Bildnerisches Gestalten, Musik, Theater, Mathematik  
Natur- Umwelt- Technik  
Projektarbeit  
Integration- auf dem Weg zur Inklusion  
Arbeit mit den Jüngsten  
Tagesablauf in der Kita  
Beobachtung und Dokumentation  
Hausordnung  
Öffnungszeiten und Schließzeiten

## **VII. Ernährung**

## **Anhang: Schutzkonzept**

## **I. Die Kita Pichelsdorfer Zwerge stellt sich vor**

### Vorwort

Liebe Eltern, liebe Kinder, liebe Leser,

die Kita Pichelsdorfer Zwerge gGmbH, möchte sich Ihnen vorstellen. Das nachfolgende Konzept bietet für Sie eine Orientierungshilfe für die Leistungen und das Angebot unserer Einrichtung und ist zudem für unsere Mitarbeiter eine gemeinsame Arbeitsgrundlage, die vor allem auch der Qualitätssicherung dient.

Unser Konzept baut auf das Berliner Bildungsprogramm auf, welches eine fachliche Rahmenvorgabe für die Praxis aller Berliner Kindertageseinrichtungen darstellt. Wir als junger, gemeinnütziger Träger, lassen darüber hinaus Innovation und Individualität immer genügend Raum. Wir begreifen unser Konzept nicht als starres Werkzeug, sondern als dynamisches Werk, welches wir stets in Kooperation weiter entwickeln.

Der Kindergarten ist neben der Familie einer der wichtigsten Orte, an dem sie Beziehungen aufbauen und die Grundlagen für Ihr Leben schaffen. Für uns ist deshalb die enge Zusammenarbeit mit den Eltern sehr wichtig. Auf diese Weise schaffen wir gegenseitiges Vertrauen, lernen voneinander zum Wohle des Kindes und geben dem Kind größtmögliche Sicherheit. Für die Eingewöhnungsphase nehmen wir uns besonders viel Zeit. Auch der Übergang in die Schule wird gemeinsam mit den Eltern und Grundschullehrern fließend gestaltet.

Bei uns bekommen die Kinder viel Gelegenheit für ihr freies Spiel. Dafür stehen ihnen liebevoll und harmonisch eingerichtete Räume und eine schön gestaltete Freifläche zur Verfügung. Unweit des Kindergartens befinden sich zudem Grünanlagen und ein großer Abenteuerspielplatz, der ebenfalls gerne genutzt wird.

Ein Schwerpunkt unseres pädagogischen Programms liegt auf dem Thema Bildung, Bewegung und Gesundheit. Wir machen mit den Kindern regelmäßig Sport und bewegen uns an der frischen Luft. Bildungsförderung ist das zweite wichtige Fundament, auf dem wir aufbauen. Unsere Erzieher/innen unterstützen und fördern hierbei den natürlichen Wissensdrang der Kinder und setzen kleine Ziele spielerisch um. Dabei spielt die Sprachförderung eine besonders wichtige Rolle. Unsere Fachkräfte werden in beiden Bereichen regelmäßig weiter gebildet. Auch die Gesundheit der Kinder fördern wir, indem weitestgehend zuckerfreie Lebensmittel anbieten und die Kinder bekommen bei uns ausschließlich Wasser zu trinken. Wir sind zertifizierte „Kita mit Biss“ und achten verstärkt auf Zahnhygiene. Zweimal jährlich gehen wir zum Zahnmedizinischen Dienst und dieser kommt auch zu uns in die Kita. Außerdem besucht uns „Kroko“ dreimal jährlich, dieser führt die Kinder spielerisch an die gesunde Zahnhygiene heran.

Wir erachten es zudem als besonders wichtig, den Kita Alltag für alle Beteiligten und vor allem die Eltern transparent zu gestalten.

Stand: 09/2018

## Lage und soziales Umfeld

Die Kita Pichelsdorfer Zwerge befindet sich im Berliner Bezirk Spandau und dort im Ortsteil Wilhelmstadt. Die westliche Randbezirk Spandau, bietet sowohl hohe städtische als auch landschaftliche Qualitäten mit der reizvollen Altstadt einerseits und den Forsten sowie den Flussläufen von Havel und Spree andererseits. Der Bezirk ist der bedeutendste Industriestandort der Stadt mit bekannten Arbeitgebern wie BMW, Siemens, Orenstein&Kopel und Osram.

Der Stadtteil Wilhelmstadt ist von großen Wasserläufen durchzogen, weshalb Wilhelmstadt auch oft als „Klein-Venedig“ bezeichnet wird. Die wichtigsten Straßen in Wilhelmstadt sind Heerstraße, Wilhelmstraße, Gatower Straße und die Pichelsdorfer Straße. Die Bebauung ist vielfältig und reicht von attraktiven Einfamilienhausgebieten bis zu Hochhaussiedlungen. Den Kern Spandaus bildet die mittelalterliche Altstadt mit ihrem angenehm kleinstädtischen Flair. Viele Ortsteile, wie Wilhelmstadt reichen bis an ausgedehnte Wasser-, Wald- und Flurflächen. Als Naherholungsräume versorgen der Südpark und die Grünanlage am Grimnitzsee die Bevölkerung der Wilhelmstadt mit ihren Erholungs-, Sport- und Spielangeboten. Ein auch landschaftsökologisch wertvolles Naherholungsgebiet stellt der zum großen Teil unter Naturschutz stehende Bereich Tiefwerder Wiesen / Freiheitswiesen da. Durch den Ortsteil führen der Havelradweg und die Berliner Fahrradrouten RR2.

Der Kindergarten befindet sich in der Pichelsdorfer Straße, welche die Wilhelmstadt durchquert und an die Heerstraße grenzt. Zusammen mit der Klosterstraße bildet sie Spandaus zweitgrößte Einkaufsmeile nach der Altstadt. Ganz in der Nähe der Kita befinden sich das Ufer der Havel, der Südpark Spandau mit einer Fläche von 6 Hektar und die Tiefwerder Wiesen.

Wilhelmstadt ist mit 9 Sportanlagen, 5 Grundschulen, einer Bibliothek, mehreren Gesundheitseinrichtungen, wie der Kinder – und Jugendgesundheitsdienst, 31 Grünanlagen und 15 Spielplätzen ausgestattet. Es gibt nur wenige Kinder-, Jugend-, Kultur- und Freizeiteinrichtungen. Zu den wenigen gehören der SportJugendClub Wildwuchs oder das Bildungs- und Beratungszentrum für Frauen und ihre Familien. Als Einrichtung für besondere Zielgruppen ist der Kinder – und Jugendschutz in der Klosterstraße zu benennen. Direkt in der Pichelsdorfer Straße befindet sich ein Kinderarzt.

In Wilhelmstadt leben insgesamt 37162 Menschen. Pro Km<sup>2</sup> sind dies 3566 Einwohner. Die demografische Entwicklung in Wilhelmstadt weist ein hohes Durchschnittsalter auf und zudem eine steigende Anzahl an Menschen im Seniorenalter. Eine Ausnahme bildet die Altersgruppe 0-6 Jahre, was auf eine hohe Geburtenrate schließen lässt. Der Anteil alleinerziehender Bedarfsgemeinschaften in Wilhelmstadt ist hoch. Die Unterstützung durch die Tagesbetreuung der Kinder ist daher enorm wichtig, um den Elternteilen die Möglichkeit geben, beides, Beruf und Familie, zu meistern. Zudem leben in der Bezirksregion Wilhelmstadt viele Kinder nichtdeutscher Herkunftssprache, was zu einer besonders intensiven Auseinandersetzung mit dem Thema Sprachförderung im Vorschulalter führen muss. Der Anteil der Einschüler mit Sprachdefiziten ist laut Amt für Statistik erhöht (29,6%, 2009).

## **II. Träger, Einrichtung, Team**

### **Der Träger**

Unsere gemeinnützige Gesellschaft, die Pichelsdorfer Zwerge gGmbH, ist freier Träger der Jugendhilfe. Wir können insgesamt 50 Kinder im Alter von 6 Monaten bis zum Schulalter aufnehmen. Pädagogischer Schwerpunkt der Kita Pichelsdorfer Zwerge liegt zum einen auf dem Thema Bildung, wobei in besonderem Maße die Sprachförderung gemeint ist, auf dem Thema Bewegung und im Speziellen auf der Zahngesundheit. Wir sind „Kita mit Biss“.

Der Träger ist sehr am regelmäßigen Austausch mit dem Fachpersonal interessiert und offen für Wünsche und Kritik. Er prüft zusammen mit der Kita-Leitung die Umsetzung des Konzepts und trägt damit zur Qualitätssicherung bei. Das Konzept ist dabei dynamisch und wird an aktuelle Richtlinien angepasst. Aktuelle Informationen der Fachämter oder Entwicklungen im pädagogischen Bereich, werden zeitnah eingearbeitet.

Unsere Arbeit wird an keiner Weltanschauung oder Religion ausgerichtet. Kinder aller Kulturen und Religionen sind Herzlich Willkommen.

## Leitmotiv und pädagogischer Rahmen

"Überall bereitet das Vorhergehende den Boden und legt den Grund für das Folgende... Daher ist klar: Wenn die Grundmauern nicht gut gelegt sind, kann das darauf errichtete Gebäude nicht sicher und fest stehen" (Jan Amos Comenius)

Bildung beginnt mit der Geburt, eine ganzheitliche Schulvorbereitung spätestens mit dem ersten Kindergartentag. Mit unserem Leitmotiv „Bildung schafft Selbstvertrauen und Freiheit“, wollen wir zusammen mit den Kindern solide Grundmauern bauen. Durch Bildung werden größtmögliche Chancengleichheit und Selbstbewusstsein mit Blick auf den Übergang in die Schule und den weiteren Lebensweg erreicht. Schulvorbereitung ist immer auch Lebensvorbereitung und ist nicht nur auf den engen Zeitraum vor und nach der Einschulung fokussiert. Uns ist es dabei wichtig, dass sich unsere Fachkräfte am Kind orientieren. Das heißt sie bieten ihnen spielerisch und entwicklungsangemessen Unterstützung bei der Anregung von Bildungsprozessen. Die Kinder lernen nicht in stark formalisierten und strukturierten Regelungen, im Sinne der Schule, sondern in offenen Lernformen (Spiel, Erkundung, Nachahmung, etc.). Neben naturwissenschaftlichen und gestalterischen Angeboten ist uns vor allem die sprachliche Förderung wichtig. Kinder mit Förderbedarf werden von speziell geschultem Erzieherpersonal unterstützt, bei besonderem Bedarf beraten wir die Eltern zu den Angeboten außerhalb der Kita.

Unseren pädagogischen Rahmen bildet der Situationsansatz. Dieser versteht sich als Konzept zur Begleitung von Bildungs- und Lebensbewältigungsprozessen von Kindern. Im Mittelpunkt des Situationsansatzes steht das soziale und kulturelle Leben, wie es Kindern hier und heute begegnet, mit all seinen Herausforderungen. Das können Ereignisse aus dem Alltag, lokale oder jahreszeitlich bedingte Situationen sein. Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist dabei enorm wichtig. Sie können Aufschluss über die Lebenssituation des Kindes und der Familie geben. Alltägliche Lebenserfahrungen werden gemeinsam herausgearbeitet und in der Kita verarbeitet. Das Kind wird die Erfahrungszusammenhänge erkennen, verstehen und mögliche Schlüsse für die Zukunft daraus ziehen. Ein weiterer Förderschwerpunkt ist die Integration von entwicklungsverzögerten Kindern. Die soziale Begegnung von Kindern mit unterschiedlichen Kompetenzen ist ein Zugewinn für die Kinder und die Gesellschaft. Wir achten im Sinne einer nichtausgrenzenden Pädagogik darauf, dass keine Etikettierung stattfindet. Alle Kinder sind gleichgestellt. Wir bieten den Kindern daher ein gemeinschaftliches Betreuungsangebot, ausgebildete Fachkräfte der Integrationspädagogik unterstützen die Kinder dabei.

Auch die Integration von Kindern mit Migrationshintergrund ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Bildungseinrichtungen wie unsere Kindertagesstätte sind ein wichtiges Instrument zur Integration. Ein besonderes Augenmerk liegt dabei auch auf unserem Schwerpunkt, auf der Sprachförderung.

Viel Zeit für freies Spiel, Hygiene, gesunde Ernährung und die Entwicklung des Umweltbewusstseins sind darüber hinaus selbstverständliche Themen in unserem Kitaalltag.

## Kooperationen und Nutzung des Sozialraums Wilhelmstadt

Das Zusammenwirken, die zeitnahe persönliche und fachliche Verständigung zwischen Kindertageseinrichtungen, Beratungsstellen, Eltern und Institutionen der Familienbildung und -beratung ermöglicht schnelle, effektive und lebensnahe Hilfen.

Die Pichelsdorfer Straße und der Stadtteil Wilhelmstadt bilden unseren Sozialraum. Wir sind Teil eines sozialen Netzwerks, welches zum einen unsere Arbeit stärkt und uns zum anderen die Möglichkeit bietet, Eltern, Familien und Kindern bei Bedarf die richtige Hilfe anzubieten.

Diesen Sozialraum erschließen wir uns regelmäßig zusammen mit den Kindern, indem wir mit Ihnen beispielsweise Exkursionen unternehmen. Gerne mit Hilfe Dritter, wie zum Beispiel fachkundige Eltern. Eine Zusammenarbeit mit ihnen und außenstehenden Fachkräften ist zumeist unverzichtbar, wenn wir mit der Kindergruppe in einen Handwerksbetrieb, das Seniorenwohnhaus Wilhelmstadt, das Krankenhaus, das Museum, das Theater oder eine andere Institution erkunden oder wenn wir Kontakt zu einem Sportverein aufnehmen. Da Wilhelmstadt über zahlreiche Parkanlagen verfügt, können wir uns den Naturraum unserer Umgebung mit viel Freude auf Ausflügen erschließen.

Alle Mitarbeiter der Kita halten den Kontakt und die Beziehung zu unseren Kooperationspartnern, den naheliegenden Kindertageseinrichtungen, Kindertagespflegestellen und Grundschulen aufrecht. Hier findet ein regelmäßiger Austausch statt. Fachliche Kooperation findet vor allem dann statt, wenn gemeinsame Fortbildungs- und Beratungsangebote für die Fachkräfte der Kindertageseinrichtung und die Tagespflegepersonen wahrgenommen werden.

Wir arbeiten eng mit den Beratungsstellen der Kinder- und Jugendhilfe in der Klosterstraße zusammen, dazu gehören das Jugendamt Spandau, die psychologische Beratungsstelle, bzw. der Kinder- und Jugendgesundheitsdienst. Weitere familienbezogene Dienste bieten der Verein Trialog e.V. und die Gesellschaft für Sport und Jugendsozialarbeit e.V.

Zugang zu den Angeboten der Familienbildung und -beratung wird den Eltern über die Kindertageseinrichtungen gegebnet. Besonders interessant sind die Angebote der "Familienzentren", wie das Familienzentrum Spandau, in der Rockenhausener Straße. Sie haben zum Ziel, Familie zu fördern und den veränderten Anforderungen zur Unterstützung von Familien gerecht zu werden.

Für die gesundheitliche Beratung und Betreuung für Kinder und Jugendliche steht das Gesundheitsamt in der Carl-Schurz-Straße zur Verfügung. Zudem befindet sich in der Pichelsdorfer Straße 61 der Kinderarzt Herr Christian Thies.

Darüber hinaus kommt der kooperativen Zusammenarbeit zwischen den Bildungsinstitutionen Kindergarten und Schule ein hoher Stellenwert zu. Im Mittelpunkt der Kooperation stehen die Rechte, Bedürfnisse, Interessen und individuellen Förderbedarfe von Kindern. Von besonderer Bedeutung ist es, den Übergang vom Kindergarten zur Schule als kontinuierlichen Prozess in gemeinsamer Verantwortung zu gestalten. Kooperationspartner ist die Christoph-Förderich-Grundschule. Im Mittelpunkt steht dabei das Erkennen individueller Ausgangslagen,

die Verständigung über spezielle Förderbedarfe, die zunächst gemeinsame Unterstützung individueller Lern- und Bildungsentwicklungen und die Abstimmung der pädagogischen Maßnahmen bzw. des erzieherischen Handelns, um jedem Kind einen optimalen Übergang zu ermöglichen.

Regionale Arbeitskreise und Arbeitsgemeinschaften nach § 78 SGB VIII helfen, die sozialräumlichen Netzwerke aufzubauen und zu gestalten.

## Die Einrichtung

Von insgesamt 323 m<sup>2</sup> Gesamtfläche werden 270m<sup>2</sup> als pädagogische Fläche genutzt. Das heißt, den Kindern stehen vier Gruppenräume, zwei Aktionsräume, zwei Sanitärbereiche, die Küche und ca. 300m<sup>2</sup> Freifläche zur Verfügung. In der Nähe der Einrichtung befinden sich fußläufig Parks und drei öffentliche Kinderspielplätze, die gerne genutzt werden.

Die Gruppenräume stehen für freies Spiel, Erholung und gemeinsames Essen zur Verfügung. Im Konstruktionsraum haben die Kinder die Möglichkeit mit den verschiedensten Materialien großartige Bauwerke zu erschaffen. Im Bewegungsraum wird regelmäßig geturnt. Dieser Raum dient gleichzeitig als Ruheraum zur Erholung und Entspannung.

Das Thema Raumgestaltung nimmt einen wichtigen Stellenwert ein. Räume haben eine große Wirkung und fördern ein kinderfreundliches, entspanntes Klima und die geistige Entwicklung des Kindes. Unsere Räume sind optimal eingerichtet, sie passen sich als Erlebnis- und Lernraum den Bedürfnissen der Kinder und Erzieher an. So sind die Räume freundlich, funktional, aber nicht überladen eingerichtet. Alles hat seinen Platz, jedes Spielzeug und Möbelstück. Die Ordnung vermittelt Sicherheit und Halt. Es sind genügend Rückzugsmöglichkeiten vorhanden, die Kinder können sich leicht zurechtfinden und geborgen fühlen. Dabei haben wir in Teilen das Umgebungskonzept von Maria Montessori (ital. Ärztin und Reformpädagogin) aufgenommen. Die Räume sind freundlich, hauptsächlich in Pastelltönen gestaltet, das wirkt beruhigend. Die Funktion der Räume ist klar, es gibt ausreichend freie Spielfläche in den Gruppen- und Aktivräumen. Durch schalldämmende Elemente werden sowohl die Kinder als auch die Erzieher entlastet. Kinder und Erzieher geben unseren Räumen zudem immer auch ihre eigene Handschrift.

## Personalmanagement

Die wachsenden Anforderungen, die mit unterschiedlichsten und immer komplexer werdenden Funktionsbereichen in der KiTa einhergehen, lassen das Personalmanagement und die Personalentwicklung zu einem zentralen Aspekt des professionellen KiTa-Managements werden. Dieses benötigt ein Konzept, das auf Transparenz, Klarheit und Struktur achtet und dabei die Bedeutung der frühkindlichen Bildung heraushebt. Ziel ist es dabei, mit qualifizierten und vor allem motivierten Fachkräften in einer entspannten Atmosphäre effektiv arbeiten zu können.

Das Team der Kita Pichelsdorfer Zwerge besteht aus der Geschäftsführung, einer erfahrenen pädagogischen Kitaleitung, staatlich anerkannten Erziehern, Integrationspädagogen, berufsbegleitenden Auszubildenden, Sozialassistenten, Kinderpflegern, Bundesfreiwilligendienstlern und Praktikanten. Alle verstehen sich als Einheit und arbeiten Hand in Hand. Basis für die Erfüllung ihrer Aufgaben ist die Konzeption der Kita, welche in weiten Teilen das Berliner Bildungsprogramm umsetzt. Die Erzieher identifizieren sich mit den Zielen und Aufgaben der Kita Pichelsdorfer Zwerge und können diese umsetzen. Sie sind motiviert, engagiert und verantwortungsbewusst in ihrer pädagogischen Arbeit tätig. Sie sind innovativ und haben eine positive Grundhaltung zum gemeinsamen Gestalten und zur konzeptionellen Weiterentwicklung. Die Erzieherinnen achten die Persönlichkeit jedes Kindes. Sie legen besonderen Wert auf eine Förderung, die sich an den individuellen Ressourcen des Kindes orientiert. Angesichts der komplexen Anforderung, Selbständigkeit zu fördern und zugleich die Unversehrtheit der Kinder zu gewährleisten, handeln die Erzieherinnen besonders aufmerksam, umsichtig und verantwortlich.

Die Küche ist mit einer Küchenfachkraft besetzt. Sie hat die Aufgabe, den wöchentlichen Essenplan zu erstellen, das Essen beim Caterer zu bestellen, es fachgerecht aufzubewahren und die Kita-Wäsche zu pflegen. Sie ist verpflichtet den Arbeitsplatz sauber und aufgeräumt zu halten und sich an die gesetzlichen Hygienevorschriften zu halten.

Das Essen für die Kinder wird mittags in einem Konvektomaten erwärmt. Morgens wird für die Kinder ein I. und II. Frühstück vorbereitet, nachmittags die Vesper. Über den Tag hinweg stehen Obst, Rohkost und Getränke zur Verfügung.

Für Instandhaltungen und Reparaturen jeglicher Art haben wir einen Hausmeister.

Das Personal ist weisungsgebunden an die pädagogische Leitung und die Geschäftsführung der Kita.

## Pädagogische und organisatorische Inhalte

Unser Personal bildet sich schwerpunktmäßig weiter. So gibt es einen Ansprechpartner für den Kreativbereich, Musik, Sprachförderung, gesunde Ernährung, Bewegung, Nachhaltigkeit, Natur und Bewegung. Die Stärken der Fachkräfte werden systematisch gepflegt und genutzt. So werden unter der Woche an festen Tagen Angebote gemacht, welche die Kinder nutzen können. Durch diese Spezialisierung stehen gut ausgebildete AnsprechpartnerInnen für die verschiedensten Belange der Kinder, Eltern, ErzieherInnen und PraktikantInnen, sowie bei der Evaluierung und Weiterentwicklung unserer Konzeption zur Verfügung.

Die pädagogische Leitung der Einrichtung überprüft über zweimal jährlich, am Anfang des Kitajahres und zum Halbjahr die zu treffenden Zielvereinbarungen, die Umsetzung der gemeinsam abgestimmten Aufgaben.

In einer einmal wöchentlich über Mittag stattfindenden Teamsitzung des jeweiligen Bereiches, werden dann gemeinsam die wichtigsten Themen, Vorschläge und Probleme besprochen. Änderungen, wichtige Entscheidungen oder Wissensaustausch findet einmal im Monat über Teamsitzungen nach Dienstzeit statt. Hierbei ist es uns wichtig aufgeschlossen für neue Ideen und Anregungen zu sein, sowie tolerant und wertschätzend vorzugehen.

## Mitarbeitergespräche

Mindestens halbjährlich, organisiert die Geschäftsführung Mitarbeitergespräche und die pädagogische Leitung Feedbackgespräche. Die Mitarbeitergespräche reflektieren den aktuellen Stand der Arbeit, die Zufriedenheit und Probleme können angesprochen werden.

Die Feedbackgespräche helfen sowohl der pädagogischen Leitung als auch den Erziehern gegenseitig zu reflektieren, Hilfestellungen abzustimmen und Problemlösungen in der pädagogischen Arbeit zu finden.

Eine offene Kommunikation und freundliche Atmosphäre sind dabei unabdingbar. Die Gespräche dienen zur Weiterentwicklung des Konzepts, Sicherstellung der Qualität der Arbeit und dem Wohlbefinden der Mitarbeiter.

## Mitarbeiterunterweisung

Sie findet in regelmäßigen Abständen und mündlich statt. Die Unterweisungen werden von der Geschäftsleitung bzw. von der Kitaleiterin durchgeführt. Jede Unterweisung wird dokumentiert und vom Mitarbeiter, bzw. von den Eltern unterschrieben. Der Nachweis wird für mindestens 3 Jahre aufbewahrt.

Art der Unterweisung	Wer wird unterwiesen	Wer ist verantwortlich	Wann muss die Unterweisung erfolgen	Wiederholung	Gesetzliche Regelung/Vorschrift
Arbeitsmedizinische Unterweisung bzgl. des Umgangs mit biologischen Arbeitsstoffen (z. B. Infektionsgefahr beim Wickeln)	Mitarbeiterinnen, die Umgang mit Kindern haben	Träger bzw. Leitung	Bei Einstellung	Jährlich	§ 12 Biostoffverordnung (BioStoffV)
Unterweisung, wie mit Infektionskrankheiten in der KiTa umzugehen ist	Mitarbeiter	Träger bzw. Leitung	Bei Einstellung	Alle 2 Jahre	§ 35 Infektionsschutzgesetz (InfSchG)
Belehrung, dass bei den in § 42 InfSchG genannten Fällen nicht mit Lebensmitteln in der KiTa gearbeitet werden darf	Küchenpersonal / Erzieherinnen	Erstbelehrung : Gesundheitsamt Wiederholung : Träger bzw. Leitung	Bei Einstellung	Jährlich	§ 42 InfSchG
Belehrung, bei welchen Infektionskrankheiten beim Kind oder in der Familie KiTa-Verbot besteht	Eltern	Träger bzw. Leitung	Bei Aufnahme des Kindes	Am besten jährlich	§ 34 InfSchG
Unterweisung der Mitarbeiterinnen über die Vereinbarung zu § 8a SGB VIII	Mitarbeiter	Träger bzw. Leitung	Bei Einstellung	Jährlich	§ 8a SGB VIII
Verhalten im Brand- und Alarmfall, Flucht- und Rettungswege sowie Notausgänge	Mitarbeiter	Träger bzw. Leitung	Bei Einstellung	Jährlich	
Allgemeine Verhaltensvorschriften	Mitarbeiter	Träger bzw. Leitung	Bei Einstellung	Jährlich	
Vorbeugende Brandschutzmaßnahmen und damit verbundene Gebote und Verbote	Mitarbeiter	Träger bzw. Leitung	Bei Einstellung	Jährlich	
Hautschutz, Sonnenschutz, Infektionsschutz, Hygiene	Erzieherinnen	Träger bzw. Leitung	Bei Einstellung	Jährlich	

Sicherer Umgang mit Leitern und Tritten	Erzieherinnen	Träger bzw. Leitung	Bei Einstellung	Jährlich	
Verhalten bei Arbeits- und Wegunfällen	Mitarbeiter	Träger bzw. Leitung	Bei Einstellung	Jährlich	
Erste-Hilfe-Organisation	Mitarbeiter	Träger bzw. Leitung	Bei Einstellung	Jährlich	

## Die pädagogischen Aufgaben des Fachpersonals im Überblick:

- Betreuung, Erziehung und Bildung von 50 Kindern im Alter von 6 Monaten bis sechs Jahren
- Umsetzung der Konzeption durch Planung, Durchführung und Reflexion der pädagogischen Arbeit in Zusammenarbeit mit dem Team
- Integration/Inklusion von Kindern mit Behinderung und Entwicklungsverzögerung
- Beobachtung des einzelnen Kindes im Hinblick auf dessen individuelle Situation und Entwicklungsstand
- Gezielte Förderung der einzelnen Kinder aufgrund der Beobachtungen
- Wahrnehmung der körperlichen, geistigen und seelischen Bedürfnisse sowie der Interessen, Fähigkeiten und Ressourcen der Kinder
- Auswahl von ziel- und inhaltsbezogenen Methoden und Materialien unter Berücksichtigung der Situation und Interessen einzelner Kinder und der Gruppe
- Beteiligung an Spiel- und anderen Aktivitäten der Kinder
- Anregung der Kinder zu einer aktiven, selbstbestimmten und selbstständigen Freispielgestaltung
- Förderung und (behutsame) Forderung der Kinder im Hinblick auf Selbständigkeit, Selbstbestimmung, eigenständige Meinungsbildung und -äußerung sowie Konfliktfähigkeit
- Ermöglichung einer Vielfalt von Naturerfahrungen sowie Förderung von Umweltbewusstsein
- Planung und Mitgestaltung von gemeinsamen Projekten, Festen und Feiern
- Planung und Gesamtverantwortung bei Ausflügen und anderen Aktivitäten; Fahrdienste
- Verantwortungsvolle und selbständige Ausübung der Aufsichtspflicht
- Verantwortung für Gestaltung und Atmosphäre der Gruppenräume
- Gesamtverantwortung in Urlaubs- und Krankheitszeiten
- Reflexion des eigenen Verhaltens und dessen Wirkung auf das Kind

### Spezifische Leitungsaufgaben:

- (Führungs-)Verantwortung für die Aufgabenerfüllung der Erzieherinnen im Rahmen von Konzeption und Stellenbeschreibung
- Gesamtverantwortung für die Wahrnehmung der Aufsichtspflicht
- Umsetzung eines kollegialen Leitungsstils
- Förderung der Teamarbeit – z.B. durch kreative Arbeitsformen, zielgerichtete Fortbildungen (Gesprächsführung, offensive Konfliktbearbeitung etc.)
- Herbeiführung von Entscheidungen, falls einvernehmliche Lösungen nicht gefunden werden können;
- Einleitung klärender Schritte in Kooperation mit Träger/Geschäftsführung
- Regelmäßige Fortbildung zur Reflexion der Leitungsfunktion sowie zur fachlichen Fortentwicklung
- Führung von Mitarbeitergesprächen
- Verantwortung für die regelmäßige Überprüfung der Stellenbeschreibung
- Fachliche Beratung aller Mitarbeiterinnen; auch im Hinblick auf die Wahrnehmung der Aufsichtspflicht
- Grundsätzliche Möglichkeit der Delegation bzw. Zuweisung von Aufgaben (mit Ausnahme der spezifischen Leitungsaufgaben)
- Aufgabenverteilung und Aufgabenkontrolle; Koordination einer ausgewogenen Arbeitsverteilung innerhalb des Teams
- Koordination der Arbeits- und Urlaubszeiten sowie Überstunden aller Kolleginnen
- Beteiligung an der Erstellung von Zeugnissen und Bescheinigungen
- Koordination von Terminen und Absprachen
- Beschaffung der notwendigen Spiel- und Bastelmaterialien
- Bereitstellung von Material innerhalb der gesamten Einrichtung, einschließlich dem Außenspielbereich
- Frühstückseinkauf
- Führung der Anwesenheitslisten
- Führen der Handkasse
- Informationspflicht gegenüber Träger/Geschäftsführung

### Allgemeine Anforderungen an das gesamte Fachpersonal sind:

- Moderation, Vorbereitung, Dokumentation der Dienstbesprechungen
- Aktive und konstruktive Teilnahme an den wöchentlichen Dienstbesprechungen
- Erarbeitung von Tages-, Wochen-, Monats- und Jahresplanungen im Team
- Regelmäßiger fachlicher Austausch/Feedback unter den Kolleginnen
- Weiterentwicklung der bestehenden Konzeption
- Entwicklung von Qualitätsstandards
- Gegenseitige Unterstützung und Anerkennung
- Wechselseitige Übernahme von – angenehmen wie unangenehmen – Aufgaben
- Ständiger – je nach Dringlichkeit sofortiger – Informationsaustausch
- Übernahme von Verantwortung für die eigenen Belange sowie von Verantwortung für das Team als Ganzes
- Selbstkritische Reflexion der eigenen Arbeit sowie des eigenen Beitrags zum Gelingen der Teamarbeit
- Gemeinsame Bemühung um einvernehmliche Lösungen
- Gemeinsame Vertretung der getroffenen Absprachen gegenüber Kindern und Eltern
- Bereitschaft zur Supervision
- Bereitschaft zur regelmäßigen Fortbildung (Fachliteratur, Seminare etc.); Einbringen der neuen Kenntnisse, Kompetenzen in die Teamarbeit bzw. pädagogische Arbeit
- Vertrauliche Behandlung der Teamgespräche – sofern nicht ausdrücklich anderes vereinbart wurde
- Einarbeitung neuer Mitarbeiterinnen, Honorarkräfte, Praktikantinnen, FSJlerinnen, etc
- Erste Hilfe bei Verletzungen leisten und falls erforderlich ärztliche Hilfe vermitteln
- Alle zwei Jahre Teilnahme an einem Erste-Hilfe-Kurs
- Beachten des Gesundheitszustandes der Kinder, gegebenenfalls Information der Eltern
- Informationspflicht über ansteckende Krankheiten per Aushang
- Sorge für regelmäßiges Essen und Trinken
- Pflegerische Betreuung der Kinder/ Windelwechsel
- Erhaltung und Pflege des Spielmaterials und Inventars
- Verantwortung für Ordnung und Sauberkeit in den Räumen und im Außenbereich
- Sorge für die Einhaltung der gültigen Hygienevorschriften
- Bereitschaft zur partnerschaftlichen Zusammenarbeit mit Eltern und sonstigen Erziehungsberechtigten
- Anerkennung der elterlichen Kompetenz in Erziehungsfragen
- Intensive Zusammenarbeit mit den Eltern; Teilnahme an Elternabenden; Teilnahme an sonstigen Veranstaltungen (nach Absprache)
- Fachliche Beratung der Eltern in allen pädagogischen Belangen
- Aufnahme von Ideen und Anregungen der Eltern; Beratung über Umsetzung innerhalb des Teams bzw. auf den Elternabenden
- Regelmäßiger Austausch mit den Eltern; Tür- und Angelgespräche; Führen von Elterngesprächen
- Informationsgespräche mit interessierten neuen Eltern

- Fachliche Vorbereitung von Themen-Elternabenden und Informationsgesprächen
- Vorstellung aktueller Themen des pädagogischen Alltags im Rahmen der Elternabende
- Ausarbeitung Tagesrückblick
- Vertrauliche Behandlung aller Informationen über einzelne Kinder und ihre Familien (Verpflichtung zum Datenschutz)

## Zusammenarbeit mit Institutionen

- Krippen und Kindergärten
- Grundschulen
- Fachschulen
- Sozialamt
- Kinderärzte, Fachärzte, Therapeutische Einrichtungen
- örtliche Beratungsstellen
- Gesundheitsamt
- Jugendamt

## Vertretung

Bei einem längerfristigen Ausfall einer Mitarbeiterin kann – falls erforderlich – durch den Träger/Geschäftsführung über eine Vertretungslösung entschieden werden.

## Qualitätssicherung

Die Sicherstellungsverpflichtung der Jugendämter gemäß § 22a SGB VIII bezieht sich sowohl auf die interne qualitative Weiterentwicklung der Einrichtungen (Abs. 1) als auch auf die Zusammenarbeit der Fachkräfte (Abs. 2) mit den Erziehungsberechtigten, mit anderen kinder- und familienbezogenen Institutionen und Initiativen im Gemeinwesen, insbesondere solchen der Familienbildung und –beratung und den Schulen unter Einbeziehung der Erziehungsberechtigten.

Die angemessene Qualifizierung der pädagogischen Fachkräfte, strukturelle Rahmenbedingungen und Trägerqualität spielen hierbei eine große Rolle. Auf struktureller Ebene nutzt die Kita Pichelsdorfer Zwerge das Berliner Bildungsprogramm zur Orientierung und Qualitätssicherung. Dazu trägt ebenso der regelmäßige, fachliche Austausch mit unseren Kooperationspartnern bei.

Zweimal jährlich findet eine interne Evaluation statt, welche dazu dient, eine fachlich begründete Überprüfung und Einschätzung des Einzelnen und der Kita, entlang den Qualitätskriterien des Berliner Bildungsprogramms durchzuführen. Spätestens alle 5 Jahre findet zusätzlich eine externe Evaluation statt.

Ferner sichern Zielvereinbarungen die Weiterentwicklung und Überprüfung jedes Einzelnen, gemessen an den gemeinsam getroffenen Vereinbarungen, dem Konzept und den Zielen des Berliner Bildungsprogramms.

Die Mitarbeiter nehmen zudem in festgelegten, regelmäßigen Abständen an Weiterbildungen teil. Bei der Auswahl der Maßnahme werden sowohl die Interessen und Schwerpunkte des Personals, als auch der Bedarf der Kita berücksichtigt.

### **III. Zusammenarbeit mit den Eltern**

Familie und Kindergarten sind die wichtigsten Lebenswelten und Sozialisationsinstanzen für Kleinkinder. Die Kooperation mit den Eltern hat durch das in Art. 6 Abs. 2 Grundgesetz festgeschriebene Elternrecht einen besonderen Stellenwert. Die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern liegen in der vorrangigen Verantwortung der Eltern. Eltern im Sinn des Gesetzes sind die jeweiligen Personensorgeberechtigten. Wir, als Kindertageseinrichtung ergänzen und unterstützen die Eltern hierbei. Das pädagogische Personal hat die erzieherischen Entscheidungen der Eltern zu achten.

Von der Zusammenarbeit zwischen Eltern und Fachkräften profitieren vor allem die Kinder. Wir streben an, dass Eltern und Fachkraft sich kontinuierlich über die Entwicklung und Erziehung des jeweiligen Kindes austauschen. Das ermöglicht unseren Erzieherinnen, ihre Angebote den Lebenslagen, Bedürfnissen und Wünschen der Familien anzupassen.

Zweimal jährlich finden Themenabende mit den Eltern statt. Hier werden Themen wie „Umgang mit Medien“, Einführung von neuen Projekten, Sprachförderung etc. besprochen.

## Ziele für die Zusammenarbeit

Wer kennt die Kinder besser als ihre Eltern? Ohne die wichtigsten Bezugspersonen der Kinder würde der Kita-Alltag nur schwer funktionieren. Sie können uns wichtige Informationen geben und unsere Ziele unterstützen.

Eltern geben uns vertrauensvoll den kostbarsten Teil ihres Lebens an die Hand. Sie wollen informiert sein, Teil haben und unterstützen. Unser Ziel ist deshalb der verbindliche, transparente und regelmäßige Austausch mit ihnen.

## Formen der Zusammenarbeit

### Kennenlerngespräche/Erstgespräche

- Informationen über unsere Arbeit in den Gruppen
- Information und Beschreibung über den gewünschten Ablauf der Eingewöhnung in der Gruppe
- ausführlicher Austausch über die individuellen Vorlieben und eventuellen Ängste und Abneigungen des Kindes
- Familiäre Situation
- gesundheitlich aktueller Zustand

### Elterngespräche/Entwicklungsgespräche

Elterngespräche finden ca. nach 6 bis 8 Monaten statt. In der Zeit der Eingewöhnung gibt es fast täglich einen kurzen Austausch über die Befindlichkeit des neuen Kindes in seiner Gruppe.

Zweimal jährlich findet anschließend ein Entwicklungsgespräch mit der Fachkraft der Gruppe statt, gegebenenfalls auch öfter. Gesprächsinhalte können folgende sein:

- Fühlt sich das Kind wohl in der Kita
- Der Entwicklungsstand im motorischen, sozialen, emotionalen und kognitiven Bereich
- Interessen und Stärken des Kindes
- Integration des Kindes in die Gruppe, Freundschaften, Beziehungsstrategien, Konfliktverhalten
- Vergleich mit Gewohnheiten zu Hause
- Beratung über Kontakte mit anderen Institutionen, wie Sportvereinen oder Beratungsstellen
- Planung Übergang in die Schule

### Tür- und Angel-Gespräche

Dieser kurze, aber auch wichtige Austausch findet fast täglich in der Bring- oder Abholsituation statt. Dies können wichtige Informationen morgens von den Eltern an die Fachkraft sein oder aber beim Abholen als Info über das, was das Kind im Alltag bei uns erlebt hat. Das betrifft nicht jedes Kind täglich

## Elternabende

Die Eltern werden zweimal jährlich zum Elternabend eingeladen, bei Bedarf auch öfter. Sie dauern in der Regel 60 Minuten und haben zum Thema die Vorstellung neuer Eltern, Rückblick und Vorschau auf die Gruppenarbeit, Absprachen zu außergewöhnlichen Aktivitäten, Organisation von Festen; Themenabende oder von Elternseite aufgerufene Fragen, Probleme und Wünsche.

## IV. Pädagogisches Profil

### Unser Bild vom Kind und Bildungsverständnis

Die Kita Pichelsdorfer Zwerge orientiert sich am Berliner Bildungsprogramm. Unser pädagogischer Ansatz liegt im Situationsansatz.

Frühkindliche Bildungsprozesse sind ganzheitlich, komplex und an das unmittelbare Erleben des Kindes gebunden. Dabei orientieren wir uns an der individuellen Lebenswelt des Kindes.

Der Neurophysiologe Wolf Singer fand folgende Worte:

**»Kinder lernen nur das, was sie wollen, nicht das, was sie sollen«,**

Also unterstützen wir die Kinder dabei, in dem wir ihrem natürlichen Drang nach Wissen, Erforschen, Erkennen und Verstehen nachgehen und folgen. Die eigenen Potentiale, Fähigkeiten und Interessen tragen sie von selbst nach außen. Diese gilt es zu erkennen und zu fördern.

Der Kindergarten wird in besonderem Maße als Elementarbereich des Bildungswesens verstanden. Kinder haben Spaß am Lernen, sie nehmen mit Freude und Leichtigkeit neues Wissen auf.

Im Situationsansatz geht es zum einen darum, die Eigenaktivität und den Wissensdrang der Kinder zu fördern und zum anderen alltägliche und für das Kind bedeutsame, wiederkehrende Situationen in den Kindergartenalltag zu integrieren.

Durch gezieltes Beobachten und Dokumentieren, greifen wir die Interessen der Kinder auf und wandeln diese gemeinsam mit ihnen in Projektangebote um.

In liebevoller Umgebung erlebt es diese gemeinsam mit der Gruppe und den Fachkräften. Lösungen und Strategien können entwickelt werden und tragen dazu bei, ein tiefes Zufriedenheitsgefühl zu schaffen. Die Eltern sind hierbei in starkem Maße gefragt und aufgefordert im häuslichen Umfeld zu beobachten, um herauszufinden, welche Situationen für ihr Kind Schlüsselerlebnisse darstellen.

Über Projekte, Exkursionen und Ausflüge werden Erfahrungen gesammelt. Die ErzieherInnen begleiten das Kind innerhalb eines sicheren Bindungsnetzes, um die Aktivität, Autonomie und Selbstständigkeit zu fördern. Das Kind hat die Möglichkeit, durch Spielen, Probieren und Experimentieren die Welt zu entdecken und zu begreifen.

## Eingewöhnungsphase, Übergang innerhalb der Kita und in die Schule

Kinder und Eltern finden bei uns Geborgenheit. Für sie ist der Übergang von zu Hause in die Kindertagesbetreuung eine Herausforderung. Wir wollen, dass sie sich sicher und geborgen fühlen. Die Umgebung ist in der Kita an ihre Bedürfnisse angepasst. Durch eine sichere Beziehung zu den Erzieherinnen, die dem Kind feinfühlig und zugewandt ist, wird die Eingewöhnungsphase für das Kind erleichtert.

Die Kinder bestimmen selbst das Tempo der Eingewöhnungszeit, ein fester zeitlicher Rahmen lässt sich daher nicht vorgeben. Die Eltern bleiben mindestens drei Tage bei ihrem Kind, solange erfolgt keine Trennung. Die Fachkräfte werden vom ersten Moment an das Kind genau beobachten und Schlussfolgerungen für die Eingewöhnung ziehen. Es ist hilfreich für das Kind, wenn es die Kita in dieser Phase nur halbtags besucht. Die Aufenthaltsdauer wird langsam gesteigert.

Die Eltern als Bezugspersonen werden stabilisierend in diesen Prozess eingebunden. Sie sind für die Kinder die wichtigsten Bindungspersonen. Während der Eingewöhnungszeit bleiben sie beobachtend und begleitend an ihrem Kind und halten zurückhaltend Blickkontakt. Ziel ist es in dieser Zeit, Vertrauen zwischen Fachkraft und Kind aufzubauen. Das schafft Sicherheit und bildet den Grundstein für einen sanften Übergang in eine neue Lebensphase. Nach Beendigung der Eingewöhnung, findet ein Abschlussgespräch statt. In diesem wird die Eingewöhnungszeit reflektiert und die verwendeten Strategien der Kinder, während der Übergangsphase benannt und schriftlich festgehalten.

Mit 3 Jahren wird der nächste Übergang innerhalb der Kita angedacht. Der überwiegende Teil der Kinder wechselt zum neuen Kitajahr. Um auch die Eltern auf diesen Wechsel vorzubereiten, findet ein Übergangsgespräch mit der neuen und der alten Bezugserzieher\*in statt. Die Kinder gehen zunächst zum „schnuppern“ in den Elementarbereich, dort lernen sie Kinder, Erzieher\*innen, Umgebung und Spielzeug kennen. Die Zeiten werden langsam gesteigert und richten sich nach dem Tempo des Kindes

Der Übergang in die Schule, bedeutet den nächsten Schritt in einen neuen Lebensabschnitt.

Zu Beginn des neuen Jahres findet ein Elternabend statt, indem Informationen über die Inhalte des letzten Jahres vermittelt werden und den Eltern aufgezeigt wird, wie sie ihre Kinder aktiv unterstützen können.

Die Fachkräfte machen den zukünftigen Schulkindern gezielte Angebote zur Kommunikations- und Schriftkultur, bewegungsfördernde Angebote und unterstützen die Kreativität. In speziellen Projekten, wird beispielsweise mit der BSR zusammengearbeitet und so auch die nachhaltige Entwicklung gefördert. Ausflüge sind auf die Interessen der Kinder abgestimmt und so fahren wir ins Theater, in Museen, erkunden die Berliner Mitte, besuchen Wildschweine im Spandauer Forst, fahren monatlich in die Bewegungslandschaft Falkensee und gehen in die Bibliothek.

Die Vorfreude auf die Schule, wird noch verstärkt, indem die Kinder Federtaschen, Sportbeutel und persönliche Hefter erhalten.

Sie können sich an Einkäufen beteiligen und laufen bei Ausflügen nun nicht mehr in Zweiergruppen zusammen.

Zum Abschluss des Jahres finden Übergangsgespräche statt. In diesen werden die Eltern beraten, ob eventuell eine Schulrückstellung in Frage kommt und ihnen wird die Lerndokumentation des Kindes vorgestellt. Mit Hilfe des Sprachlerntagebuchs und dem Portfolio wird die Kita Zeit reflektiert und über erworbene Kompetenzen gesprochen.

## Rolle der Erzieher\*innen

Die Rolle der Erzieher\*innen in unserer Einrichtung ist sehr vielfältig, anspruchsvoll und verbunden mit Erwartungen von Seiten der Geschäftsführung, der Leitung, anderen Kollegen, den Kindern und Eltern.

Allen Kindern wird mit Wertschätzung, Achtung und Respekt begegnet.

Die pädagogischen Fachkräfte begleiten die kindlichen Bildungsprozesse individuell und flexibel. Sie wissen um die Lebenssituation und die Interessen des Kindes und bieten Geborgenheit und Schutz.

Sie schaffen einen Rahmen der Orientierung bietet, indem sich die Kinder sicher und wohl fühlen.

Die Erzieher\*innen erkennen die Ressourcen der Kinder, stärken diese und geben ihnen Raum und Möglichkeiten sich auszuprobieren, eigene Erfahrungen zu machen und selbstständig Lösungen zu finden.

Die Fachkräfte beteiligen die Kinder, an allen sie betreffenden Entscheidungen (siehe Schutzkonzept).

Dem Situationsansatz entsprechend, kennen die Erzieher\*innen die Bedürfnisse der Kinder und handeln auf Grundlage dieser, indem sie die Themen der Kinder aufgreifen und innerhalb von Projekten vertiefen.

Sie verstehen sich als Vorbild für die ihnen anvertrauten Kinder und verhalten sich dementsprechend.

Die Fachkräfte beobachten und dokumentieren die Entwicklung des Kindes, reflektieren diese und tauschen sich im Team darüber aus.

Sie arbeiten eng mit den Eltern und anderen Bezugspersonen zusammen und verstehen sich als Erziehungspartner.

In halbjährlichen Entwicklungsgesprächen wird über den aktuellen Stand des Kindes informiert.

Die pädagogische Arbeit wird unter Einbeziehung der Kinder, für die Bezugspersonen über Aushänge, Briefe, Elternversammlungen etc. transparent gemacht.

Die Erzieher\*innen sind sich ihrer unterschiedlichen Rollen, innerhalb des Teams, gegenüber der Geschäftsführung, der Leitung, den Eltern und Kindern bewusst und können den verschiedenen Situationen entsprechend angemessen reagieren.

Durch Fortbildungen, Beratungen und Supervisionen, bilden sich die ErzieherInnen weiter und setzen neue Erkenntnisse in die Praxis um.

## Die Rechte von Kindern

### **1. das Recht auf einen individuellen Entwicklungsprozess und sein eigenes Tempo dabei**

Das heißt für uns, jedes Kind erhält je nach seinem Entwicklungsniveau abgestimmte Anregungen. Wir gehen auf die sensiblen Phasen der Kinder ein und lassen sie bei Bedarf diese solange ausleben, wie sie es wünschen, zum Beispiel schneiden oder kleben. Die Teilnahme an Gruppenaktivitäten ist freiwillig. Bereits bei der Eingewöhnung achten wir feinfühlig darauf wie schnell sich das Kind von den Eltern lösen möchte oder wie aktiv es eine Beziehung zu uns Fachkräften aufbaut.

### **2. das Recht, so akzeptiert zu werden, wie es ist**

Wir greifen die Individualität der Kinder auf. Das heißt, wir versuchen die Bedürfnisse der Kinder zu erkennen und bieten beispielsweise bewegungsfreudigen Kinder die Möglichkeit vor dem Essen den Tisch mit zu decken oder die Betten für den Mittagsschlaf aufzubauen. Bei jüngeren oder schüchternen Kindern beachten wir besonders deren Körpersignale. Wir akzeptieren die Kinder in ihrer Persönlichkeit, auch wenn wir unsoziales oder aggressives Verhalten eingrenzen. Kollegial reflektieren wir gegebenenfalls die Hintergründe des kindlichen Verhaltens und suchen nach geeigneten Alternativen.

### **3. das Recht auf aktive, positive Zuwendung und Wärme**

Wir geben allen Kindern Aufmerksamkeit, in dem wir ihnen zum Beispiel zuhören, sie mit ihrem Namen begrüßen und verabschieden und beim gemeinsamen Gespräch auf Augenhöhe gehen. Das Bedürfnis der Kinder nach Nähe und Distanz wird von uns feinfühlig beantwortet. Wir akzeptieren jedes Nein des Kindes. Wenn die Kinder auf uns zukommen oder das Bedürfnis nach Körperkontakt nonverbal signalisieren, nehmen wir uns die Zeit dafür. Auch die Pflegesituationen werden als intensiver zugewandter Eins-zu-eins-Kontakt genutzt.

### **4. das Recht, die eigenen Bedürfnisse im Sinne einer gesunden Entwicklung zu entfalten**

Wir balancieren die individuellen Bedürfnisse mit den Gruppeninteressen aus. Unsere Kinder können bei Bedarf nach Absprache auch in den anderen Gruppenräumen spielen. Wir sorgen dafür, dass körperlich aktive Kinder zu ihrem Recht kommen ebenso wie ruhigere Kinder die Möglichkeit haben sich auf Wunsch aus dem Gruppengeschehen zurückzuziehen.

### **5. das Recht auf Spielen und darauf, sich die Spielgefährten selbst auszusuchen**

Das heißt für uns, dass während des Tages die Kinder weitestgehend ihre eigenen sozialen Kontakte spielerisch pflegen. Gelegentlich bitten wir zum Beispiel ältere Kinder jüngere in die Gruppenabläufe einzuführen, indem sie sie bei Spaziergängen an die Hand nehmen.

### **6. das Recht in Ruhe gelassen zu werden, sich zurückzuziehen**

Wir respektieren den Wunsch der Kinder sich gelegentlich auch aus dem Gruppengeschehen zurückzuziehen. Räumlich bieten wir dafür Höhlen, Kuschecken oder Sofas an. Ältere Kinder nutzten manchmal auch einen Nebenraum, um ein Buch anzusehen oder Entspannungsmusik zu hören.

## Partizipation

„Demokratie lebt vom Streit, von der Diskussion um den richtigen Weg“ (Richard von Weizsäcker).

Partizipationsfähigkeit- und -Bereitschaft sind Voraussetzungen für eine demokratische Gesellschaft. Im Kinder- und Jugendhilfegesetz heißt es: „Kinder und Jugendliche sind entsprechend ihrem Entwicklungsstand an allen sie betreffenden Entscheidungen der öffentlichen Jugendhilfe zu beteiligen.“ Da § 8 KJHG keinerlei Altersbegrenzungen enthält, gilt er auch uneingeschränkt für Kindertageseinrichtungen. Die Kinder unserer Einrichtung lernen ihre eigenen Interessen zu vertreten. Sie übernehmen Verantwortung und bauen Problemlösungskompetenzen auf. Unsere Fachkräfte reflektieren genau, was sie den Kindern zutrauen können. Für die Beteiligung der Kinder nutzen wir feste Gesprächssituationen und Rituale, wie etwa der tägliche Morgenkreis, daran nehmen die Kinder aktiv teil und gestalten ihn, ihrem Alter entsprechend selbstständig. Die Kinder entscheiden selbst, ob sie am Morgenkreis teilnehmen möchten. Themen sind unter anderem, die Gestaltung der täglichen Aktivitäten oder bevorstehende Feste.

Gesprächskreise innerhalb der einzelnen Gruppen, sind eine besonders gute Methode, Kindern Mitsprachemöglichkeiten zu geben, sie werden motiviert Angelegenheiten der Gruppe selbstständig zu regeln, dadurch werden Empathie und Toleranz gefördert.

Auch unsere Jüngsten können sich aktiv beteiligen, indem sie beispielsweise über Bildkarten mitentscheiden, welche Lieder gesungen werden.

Eine Auflistung von Themen und Methoden zur Beteiligung der Kinder in unserer Kindertagesstätte, findet sich im Schutzkonzept (im Anhang).

## **V. Die Ziele des pädagogischen Handelns**

Wir wollen, vom jüngsten Alter beginnend die Kompetenzen der Kinder unterstützen, fördern und stärken, damit sie eigenverantwortlich und selbstbewusst ihr Leben gestalten können.

Um diese Möglichkeiten der Kinder optimal auszuschöpfen, orientieren wir uns an den Ich-, Sozial-, Sach- und lernmethodischen Kompetenzen aus dem Berliner Bildungsprogramm.

Die Vier Kompetenzbereiche stehen in einem übergreifenden, wechselseitigen Zusammenhang.

### **Ich- Kompetenzen:**

Die Kinder werden bestärkt ihre Gefühle, Bedürfnisse und Interessen zu erkennen und zu benennen. Besonders gerne wird hierfür der Morgenkreis genutzt, in diesem können die Kinder über Erlebnisse, Streitigkeiten, Ideen und Vorstellungen sprechen und eigene Gedanken formulieren und diese gegebenenfalls durchsetzen.

Die PädagogInnen bestärken die Kinder aufgeschlossen und neugierig auf Unbekanntes zuzugehen und bieten ihnen dabei Sicherheit. Sie vermitteln Vertrauen und helfen ihnen in Übergangssituationen.

Die Kinder lernen beispielsweise einen hohen Turm zu bauen, auf dem Spielplatz die Leiter zu erklimmen, erste Buchstaben zu schreiben etc. und stellen sich damit jeden Tag neuen Herausforderungen und erleben hierbei ihre Selbstwirksamkeit.

Den eigenen Körper zu achten und zu pflegen, ist ebenfalls ein Ziel zur Stärkung der Ich- Kompetenzen. In unserer Kindertagesstätte achten wir auf regelmäßiges Hände waschen, tägliche Zahnhygiene, eine gesunde, zuckerfreie Ernährung und viel Bewegung sowohl drinnen als auch draußen.

### **Sozial- Kompetenzen**

Im täglichen Kontakt der Kinder untereinander lernen sie die Gefühle und Bedürfnisse ihrer Mitmenschen kennen und mit diesen respektvoll und emphatisch umzugehen.

Die ErzieherInnen bestärken die Kinder darin, Kontakte zu knüpfen, Hilfe anzubieten und Konflikte verbal und unter Einbeziehung von Kompromissen auszuhandeln.

Sie lernen Diskriminierungen und Benachteiligungen zu erkennen und nicht hinzunehmen.

Über gemeinsam getroffene Entscheidungen erleben sie ihre Wirkung als Gruppe.

Diese Kompetenzen werden im gemeinsamen Spiel, bei Unternehmungen, innerhalb von pädagogischen Angeboten und während verschiedenster motorischer Aktivitäten gestärkt.

## Sachkompetenzen

Unsere ErzieherInnen stärken die Sachkompetenzen der Kinder, indem sie über den eigenen Körper aufklären. Alle Körperteile werden genau benannt und Themen der kindlichen Sexualität aufgegriffen und gemeinsam mit den Kindern besprochen.

Den Kindern wird ein gesundheitsförderndes Verhalten vermittelt, sie wissen um den Nährwert bestimmter Speisen. Es gibt täglich frisches Obst und Gemüse, so wenig Zucker wie möglich und die ErzieherInnen bringen den Kindern die Bedeutung von Bewegung nahe. Bei Geburtstagen werden die Eltern dazu ermuntert auf süße Kuchen und Torten zu verzichten und stattdessen etwas Gesundes zum Ehrentag ihres Kindes mitzubringen. Unterstützt werden sie hierbei mit leckeren, gesunden Rezepten, die in der Garderobe ausliegen und gerne genutzt werden dürfen.

Auch die ethnisch- kulturelle Erziehung ist ein Ziel unseres pädagogischen Handelns. So lernen die Kinder andere Sprachen kennen, bisher unbekannte Schriftzeichen, entdecken Gemeinsamkeiten und Unterschiede im Leben von anderen Menschen. Bei Festen, wie zum Beispiel Fasching, Ostern und Weihnachten gestalten die Eltern ein Büffet und bringen den Kindern und ErzieherInnen so ihre Kultur über die verschiedensten Nahrungsmittel näher.

In unserer Einrichtung werden keine elektronischen Medien genutzt, da diese bereits in den Familien der Kinder viel Raum und Zeit einnehmen. Wir besuchen monatlich die Bibliothek in der Spandauer Altstadt und richten so den Fokus auf Bücher und Zeitschriften. Denn diese treten leider immer mehr in den Hintergrund.

Bei Ausflügen in die Natur und die Nutzung verschiedenster Natur Materialien, wie zum Beispiel Kastanien, Blumen, Hölzer, Steine usw., lernen die Kinder den respektvollen Umgang mit der Natur und die bewusste Wahrnehmung dieser.

## Lernmethodische Kompetenzen

Die Stärkung der lernmethodischen Kompetenzen bedeutet, dass die Kinder unserer Kita dazu ermuntert werden neugierig und experimentierfreudig zu sein und zu bleiben. Es wird ihnen Zeit und Raum gegeben eigene Erfahrungen zu machen, Zusammenhänge in den verschiedensten Kontexten zu erkennen und selbstständig Lösungswege zu entwickeln.

Die ErzieherInnen bestärken die Kinder zielstrebig zu sein und bei Problemen nicht gleich aufzugeben, da wird der Turm immer wieder neu konstruiert und überdacht bis er die gewünschte Höhe erreicht.

Unsere Kita stellt verschiedene Materialien (Schüttbehältnisse, Konstruktionsspielzeug, Rollenspielmaterial, Kreativitätsmaterial...) zur Verfügung und lässt den Kindern genügend Zeit im Alltag, um diese zu nutzen, sich auszuprobieren und gewonnene Erkenntnisse auf andere Bereiche zu übertragen. Oftmals machen sie dabei die Erfahrung, dass es nicht immer nur eine Antwort oder Erklärung gibt.

Die Stärkung dieser Vier Kompetenzbereiche ist für das ganze, weitere Leben der Kinder von großer Bedeutung. Denn diese ersten Erfahrungen werden sie nachhaltig prägen. Wir legen Wert darauf, dass sich die PädagogInnen in unserer Einrichtung dieser Ziele bewusst sind und ihre tägliche Arbeit danach gestalten.

Sie wissen, um das individuelle Entwicklungstempo jedes einzelnen Kindes und sind in der Lage Begabungen und Beeinträchtigungen frühzeitig zu erkennen, zu beobachten und zu dokumentieren.

## VI. Bildung und Erziehung

### Bildungsbereiche

#### Gesundheit

In einem gesunden Körper wohnt ein gesunder Geist. Nach diesem Motto sollen die Kinder in ihrem Bewegungsdrang unterstützt und auch animiert werden. Mit den sich entwickelnden motorischen Fähigkeiten, werden Wahrnehmungserfahrungen verfeinert und im Gedächtnis gespeichert. Die körperliche, geistige und soziale Entwicklung hängt in starkem Maße von richtiger und ausreichender Bewegung ab. Bewegung und Haltung beeinflussen das emotionale Befinden und stärken das Kind. Mit besonderem Augenmerk auf diesen Bereich, schaffen die Erzieher ideale Grundvoraussetzungen für Motivation, Lernbereitschaft und Wohlbefinden.

Auch gesunde Ernährung ist ein wichtiger Baustein für das Wohlergehen des Kindes. Deshalb fangen wir frühzeitig mit dem Thema der Gesundheitserziehung an, indem wir es in den Kita-Alltag einbauen. Die Verköstigung der Kinder ist dementsprechend ausgerichtet. Täglich frisches Obst und Gemüse sind selbstverständlich. Die Kinder bekommen die Möglichkeit ihr Obst und Gemüse selber zu schneiden, denn alle was man selber zubereitet schmeckt nochmal so gut. Das Obst wird bei uns nicht nur in seiner ursprünglichen Form, sondern auch als Smoothie, Shake oder Mus angeboten. Dies schafft Abwechslung und die Kinder bleiben aufgeschlossen und neugierig für das Thema gesunde Ernährung.

Zu einer gesunden körperlichen, sozialen und seelischen Entwicklung gehört selbstverständlich auch die Erkundung des eigenen Körpers. Die Mädchen und Jungen in unserer Einrichtung bekommen die Möglichkeit ihre sexuelle Neugier unter vorher festgelegten Regeln auszuleben. In jedem Gruppenraum stehen Rückzugsmöglichkeiten zur Verfügung, um ungestört und selbstbestimmt die eigenen aber auch die Geschlechtsteile der anderen Kinder zu entdecken. Gegenseitige Handlungen basieren auf beiderseitiger Zustimmung, sollte dies nicht mehr der Fall sein, wird die Situation aufgelöst und nochmals besprochen.

Die Kinder unserer Einrichtung werden darin bestärkt einen verantwortungsvollen Umgang mit ihrem Körper zu entwickeln. Sie lernen sich nach jedem Spielplatz Besuch, Toilettengang und vor dem Essen die Hände mit Seife zu waschen. Wickelsituationen mit Krippenkindern werden ansprechend und sprachfördernd gestaltet. Einmal am Tag putzen die Kinder ihre Zähne und dreimal jährlich werden wir von „Kroko“ besucht, der den Kindern auf spielerische Weise, die Zahnhygiene näher bringt.

## Soziales und kulturelles Leben

Im Kindergarten herrscht Demokratie. Unter diesen Voraussetzungen besuchen die Kinder und Kleinkinder unsere Kita. Dies bedeutet im Einzelnen, dass alle Kinder die gleichen Rechte und Möglichkeiten haben. Die Kinder vergleichen und entdecken Gemeinsamkeiten und Unterschiede. Unsere Erzieher wollen die dabei entstehenden Prozesse nicht bestimmen, sondern begleiten. Sie bieten Schutz und wachen über die Rechte der Kinder. In der Kita finden sich verschiedene Kulturen zusammen, jeder kann dabei vom anderen lernen. Die Akzeptanz des Andersartigen ist Grundvoraussetzung für ein friedliches Miteinander. Hierauf legen die Erzieher besonderes Augenmerk.

### Praxisbeispiele:

- Thema: Meine Familie und ich. Wo wohne ich und was ist in meiner Umgebung so los?
- Thema: Wo haben die Großeltern gelebt als sie im Alter der Kinder waren?
- Einbindung von Familienfotos und traditionelle Accessoires verschiedener Familienkulturen
- Rollenspiele
- Fragespiele: Unterscheiden sich die Kita Traditionen von denen zu Hause?
- Besuche am Arbeitsplatz der Eltern
- Dinge des täglichen Bedarfs mit den Kindern auf Wochenmärkten einkaufen
- Zukunftsvisionen auf Plakaten entwerfen: Wie wollen wir als Erwachsene hier einmal leben?

## Kommunikation: Sprachen, Schriftkultur und Medien

Sprache ist eine Schlüsselkompetenz. Die Beherrschung der deutschen Sprache ist eine Voraussetzung, um erfolgreich am Schulunterricht teilzunehmen. Die Sprachförderung im Vorschulalter steht daher in unserer Kita besonders im Mittelpunkt. Der Kindergarten Alltag bietet unzählige Möglichkeiten, um Sprachanlässe zu schaffen. Zum einen ist es die natürliche Interaktion zwischen Kindern und ErzieherInnen, aber auch vorbereitete Situationen, wie der Morgenkreis, Lieder und Gesang, vorlesen von Büchern etc. unterstützen die Kinder in ihren kommunikativen Kompetenzen.

Die Fachkräfte dokumentieren die sprachliche Entwicklung mittels dem Sprachlerntagebuch und der jährlichen Stuserhebung zum Sprachstand von vierjährigen Kindern.

Bestehen Hinweise auf eine Sprachentwicklungsstörung, suchen wir das Gespräch mit den Eltern und empfehlen bei Bedarf, eine logopädische Fachkraft.

Neben der mündlichen Interaktion müssen die Kinder in Vorbereitung auf die Schule auch in die Schriftkultur hineinwachsen. Sie lernen, dass Sprache als Gestaltungs- und Verständigungsmittel festgehalten und bewahrt werden kann. Das gesprochene Wort bekommt durch die Schrift, eine wiedererkennbare Form. Über Reime, Rhythmen und Gedichte, hören die Kinder eine sprachliche Melodie. Sie beginnen erste Anlaute von Worten heraus zu hören, ihren Namen zu schreiben und versuchen sich an der Verschriftlichung von ersten Ziffern.

Von klein auf kennen die Kinder den Umgang mit den verschiedensten Medien. In den Familien gehören neben Büchern und Zeitschriften, ebenso ein Tablet, Smartphone, Computer, Spielekonsolen etc. zum selbstverständlichen Alltag.

Aufgrund der großen Medienpräsenz innerhalb der Familien, verzichten wir in der Kindertagesstätte weitestgehend auf die elektronische Nutzung von Medien. In jedem Gruppenraum findet sich ein CD- Player, um Hörspiele und Lieder anzubieten und ein Fotoapparat zur Dokumentation von Entwicklungsprozessen. Die Kinder erleben in erster Linie die Faszination der Bücher, des Puppentheaters und des „Kamishibei“.

## Kunst: Bildnerisches Gestalten, Musik, Theater

### Bildnerisches Gestalten

Durch Gestalten können Emotionen und Erfahrungen verarbeitet, Hoffnungen und Wünsche transportiert und die Welt verstanden werden. Wie bei der Musik auch, ist die gestalterische Arbeit ein Weg sich auszudrücken und Empfindungen zu zeigen. Über Farben und Formen können die Kinder ihr Innerstes nach außen kehren. Die Auswahl der Mittel ist groß und bereitet viel Freude.

Die nötigen Materialien stehen im Elementarbereich uneingeschränkt zur Verfügung. Die Kinder können malen, schneiden, kleben und mit Wasserfarben zeichnen.

Gerne wird auch großflächig Papier ausgelegt und mit dem ganzen Körper die Farbe verteilt. Unsere Jüngsten nutzen die Spiegelflächen zum experimentieren mit Farben und unterschiedlichen Schäumen besonders intensiv.

Die Fachkräfte achten darauf nicht auf die Bilder der Kinder zu malen, wird eine Zeichnung von einem Kind gewünscht, geschieht dies auf einem gesonderten Blatt.

Jede Entwicklungsstufe des Kindes wird ernst genommen, es gibt keine besseren und schlechteren Zeichnungen.

### Musik

Für viele fängt Musik da an, wo sprachlich die Grenzen erreicht sind. Musik dringt tief in unser Innerstes und kann uns dort erreichen. Sie spricht Emotionen an, löst sie aus, weckt sie. Sie kann trösten, beruhigen und zum Lachen bringen. Musik ist eines der größten Geschenke der Menschheit. Unsere Kinder wird sie begleiten und ihnen wie ein Freund zur Seite stehen. Sie können Klänge und Melodien nutzen, wenn sie sich ausdrücken wollen und vielleicht nicht die richtigen Worte finden. Es geht um kindliche Empfindungs- und Ausdrucksmöglichkeiten. Ein sehr schönes Mittel ist das gemeinsame Singen.

Im Kindergarten Alltag finden sich die verschiedensten Anlässe, um zu singen. Da wird zum Morgenkreis das Begrüßungslied gesungen, ein musikalisches Fingerspiel vor dem Mittagessen angeboten, auf dem Wickeltisch ein Lied angestimmt oder mit einem kleinen Lied zum Aufräumen eingestimmt. Immer wieder werden den Kindern unterschiedliche Instrumente angeboten und benannt.

### Praxisbeispiele:

- Mit Singen alltägliche Pflegevorgänge begleiten
- Zeiten der bewussten Stille schaffen
- Produktion eigener Rhythmen wie Klopfen, Stampfen, Klatschen, Trommeln
- Wiederkehrende Erfahrungen musikalisch begleiten
- Erzieher/innen nutzen Instrumente und spielen vor
- Tagesablauf als akustischen Rhythmus darstelle

- Wiederkehrende Aktivitäten im Tagesablauf akustisch darstellen: Aufwachen, Toilettenspülung, Waschen, Zähneputzen, Frühstück, der Weg zur Kita..
- Wie hören sich meine Schritte an wenn ich wach bin, wenn ich müde bin?
- Welche Geräusche im Kita Alltag sind mir angenehm und welche stören mich? Wo und wann ist es mir zu laut?
- Wann mache ich gerne Musik und wann höre ich gerne welche?
- Welche Musik drückt meine Stimmung aus, wenn ich glücklich, traurig, wütend bin?
- Welche Geräusche erzeugt mein Körper? Stimme, Atem, Bauchknurren, Pupsen, Niesen, Bewegungsgeräusche – was passiert dabei im und außerhalb des Körpers?
- Durch Bewegung Wind und Töne erzeugen

## Theater

Mindestens dreimal jährlich kommt ein Theater zu uns in die Kita und führt saisonale Stücke auf, welche die Kinder zum Mitmachen animieren und diesen viel Freude machen.

Etwa zweimal jährlich fahren die Kinder in ein Theater, meist innerhalb Spandaus. Aber auch in Neukölln haben wir bereits ein sehr schönes Marionetten Theater besucht.

Die Kinder sind während der Aufführungen sehr konzentriert und mit ihrer ganzen Aufmerksamkeit dabei, machen aktiv mit und können sich mit den Charakteren identifizieren.

## Naturwissenschaftliche und technische Grunderfahrungen

Die berühmten Warum-Fragen werden häufig von Kindern über die Natur und ihre Phänomene gestellt. Wie entsteht eine Eisblume? Warum können Vögel fliegen? Warum fallen Dinge nicht nach oben? Kinder wollen forschen, experimentieren und entdecken. Hier ist das Einbeziehen der realen Welt unabdingbar. Pflanzen, Tiere, Materialien, Stoffe und Phänomene lernen wir bei Ausflügen und Projekten kennen. Wir beobachten und sprechen darüber. Experimente können in unserer Werkstatt durchgeführt und Forschungsergebnisse dokumentiert werden.

### Praxisbeispiele:

- Experimentieren mit technischem Spielzeug
- Wasserexperimente
- Ein eigenes Beet in der Kita anlegen
- Licht -und Schattenspiele
- Thema Energie- und Wasserverbrauch in der Kita
- Mülltrennung und Kompost thematisieren
- Lebenszyklen am Kräuterbeet darstellen
- Technische und naturwissenschaftliche Berufe von Eltern oder Nachbarn einbeziehen
- Untersuchung von Kleintieren mit Lupen, Mikroskop, alten Brillengläsern

## Mathematische Grunderfahrungen

Mathematik bietet über eine gewisse Ordnung und Struktur, Orientierung und Verlässlichkeit. Kinder beschäftigen sich gerne mit Dimensionen, Reihenfolgen oder Mustern. Die Faszination und Freude an dieser Thematik sollte erhalten bleiben. Unsere Erzieher achten darauf, dass die Begegnung mit Mathematik immer eine freudvolle bleibt.

### Praxisbeispiele:

- Bücher mit Zahlen als Thema
- Gegenstände auftürmen, füllen
- Jedes Kind misst und dokumentiert sein Größenwachstum, Gewicht, Haarlänge und vergleicht es mit anderen Kindern
- Entfernungen zu Oma und Opa, den Freunden, zum Kindergarten; wieviele Tage sind es noch bis Weihnachten
- Die Kita oder Körperteile ausmessen
- Gegenstände sortieren
- Bedeutung und Wert des Taschengeldes
- Herstellen von Stadtplänen nach Erkundungen
- Mosaike legen
- Rätsel, Knobelaufgaben anbieten
- Sammlungen von Käfern, Blättern o.a. anlegen und klassifizieren, zählen, sortieren
- Phantasiespiele: Was wäre wenn alles rund, eckig...wäre?

## Projektarbeit

Die pädagogische Arbeit in unserer Kita findet überwiegend in Projekten statt.

Die Inhalte bestimmen die Kinder, indem sie verschiedene Interessen, Fragen, Wünsche äußern und sich näher mit diesen beschäftigen wollen. Projektthemen könnten aus dem Alltag, der Natur, der Familie etc. der Kinder stammen.

Die Fachkräfte erfahren im Dialog mit den Kindern und über Beobachtungen, welches Thema die Kinder derzeit beschäftigt und greifen dieses auf.

Gemeinsam mit den Kindern sammelt die Fachkraft Ideen zum Thema und sie planen, welche Materialien benötigt werden, es werden eventuell Ausflüge geplant, weitere Personen hinzugezogen usw.

Durch die Teilhabe am Planungsprozess, erleben die Kinder aktiv, wie das Projekt in die Praxis umgesetzt wird.

Das Ziel von Projekten ist zum einen die Wissenserweiterung in Bezug auf ein bestimmtes Thema, dies gilt auch für die Fachkraft. Die Kinder machen verschiedenste Materialerfahrungen, schlüpfen in andere Rollen, lernen neue Orte kennen, entdecken das forschende Lernen, beziehen alle Bildungsbereiche mit ein und können das Erlernete in den Alltag integrieren.

Der Zeitraum eines Projektes kann im Vorfeld nicht festgelegt werden. Dieser hängt von den Interessen der Kinder ab und kann fließend von einem Themenfeld zum anderen wechseln. Es ist demnach möglich, dass ein Projektthema nach einer Woche oder nach einem Jahr abgeschlossen ist und sich dann neuen, spannenden Themen zugewandt wird.

Die Durchführung des Projektes wird über Aushänge, Fotos, Videos etc. für die Kinder, Eltern und das Team transparent gemacht.

## Integration- auf dem Weg zur Inklusion

### Grundgesetz Artikel 3

(1) „Alle Menschen sind vor dem Gesetz gleich“

In unserer Einrichtung werden Kinder mit- und ohne Entwicklungsverzögerungen gemeinsam betreut, gebildet und gefördert.

Allen Kindern wird die Teilhabe am Kita Alltag, entsprechend ihrer individuellen Kompetenzen ermöglicht. Sie denken, reden und gestalten mit und erleben so ihre Selbstwirksamkeit, sie wissen um ihren Platz in der Kindergemeinschaft und fühlen sich wertgeschätzt.

Unsere inklusiven Gruppen bieten auf diese Weise eine größere Vielfalt und für alle Kinder mehr soziale Erfahrungen, was als eine große Bereicherung empfunden wird.

Pädagogische Angebote werden so vorbereitet, dass jedes Kind, seinen Stärken und Interessen entsprechend daran teilhaben kann. Bei kreativen Angeboten beispielsweise, bekommen die Kinder die Möglichkeit mit Fingern zu malen, das Papier zu reißen, anstatt zu schneiden oder großflächig zu malen. Im Bereich der Bewegung kriechen sie durch das Hindernis, bekommen eine helfende Hand zur Unterstützung und selbstverständlich nehmen sich die Fachkräfte immer so viel Zeit, wie die Kinder brauchen.

Aber auch die alltägliche Verrichtung von „Diensten“ wird je nach Entwicklungsstand und Motivation übernommen. Die Kinder gießen einander Getränke ein, halten sich gegenseitig die Tür auf, verteilen Zahnpasta und unterstützen sich beim An- und Ausziehen.

Im sozialen Miteinander lernen die Kinder aufeinander Rücksicht zu nehmen. Wir beobachten häufig, wie sie selbstständig Lösungen für Alltagsprobleme finden, bei sprachlichen Barrieren fangen die Kinder an zu gebärden und in kurzen Sätzen zu sprechen und die Freude ist auf beiden Seiten groß, wenn einander verstanden wird.

Um die Kinder mit besonderen Bedürfnissen optimal zu fördern, arbeiten bei den Rudower Zwergen Facherzieher/innen für Inklusion. Werden Entwicklungsverzögerungen festgestellt, findet zunächst ein Elterngespräch statt, In diesem werden die Beobachtungen besprochen und die Eltern berichten über das Verhalten des Kindes im häuslichen Umfeld. Zur fachlichen Überprüfung gehen die Eltern mit ihrem Kind zu einer diagnostischen Untersuchung, dies übernimmt die Erziehungs- und Familienberatungsstelle (EFB) oder das Sozialpädiatrische Zentrum (SPZ). Liegt der Bericht dieser Diagnostik vor, stellt die Kita einvernehmlich mit den Eltern einen Integrationsantrag. Im Anschluss wird in einem Förderplan festgehalten, welche Ziele in einem bestimmten Zeitraum erreicht werden sollen und welche Hilfen hierfür nötig sind. Einige Kinder gehen zusätzlich in die Ergo- oder Physiotherapie oder erhalten logopädische Unterstützung. Die Fachkräfte der Kita arbeiten mit den Therapeuten zusammen und besprechen in regelmäßigen Abständen, gemeinsam mit den Eltern den Entwicklungsverlauf des Kindes.

Aus bürokratischen Gründen können wir noch nicht vollständig von einer Inklusion sprechen. Wir leben diese jedoch in unserer täglichen Arbeit mit den Kindern und befinden uns damit auf einem guten Weg zur Inklusion.

## Arbeit mit den Jüngsten

Kinder unter drei Jahren sind vor allem mit ihrer körperlichen und motorischen Entwicklung beschäftigt. Sie erkunden ihre Umwelt, beherrschen ihren Körper immer besser und fangen an, sich für kurze Zeit von ihren Eltern und später von der Erzieherin zu entfernen.

Eine bindungsorientierte Eingewöhnung in die Krippe bildet zunächst die Basis für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Einrichtung und Familie, mehr dazu im Kapitel „Übergänge gestalten“.

Die Fachkräfte unserer Einrichtung orientieren sich an den Bedürfnissen der Kinder, wenn diese beispielsweise am Vormittag müde werden, bekommen sie die Möglichkeit zu schlafen. Ist ihnen feste Nahrung noch nicht vertraut, werden ihnen Milchflaschen gereicht oder das Essen püriert. Die Kleinsten haben die Zeit mit dem Essen zu explorieren, denn sie nehmen dieses noch mit allen Sinnen wahr.

Ebenso wird den individuellen Schlafbedürfnissen Rechnung getragen, in jedem Krippenraum hängen „Schlummerinfos“ mit den Schlafgewohnheiten des Kindes. Zum Beispiel: „Kind XY braucht einen Schnuller, ein Schnuffeltuch und einen Schlafsack“, oder „Kind XY schläft nur auf dem Bauch mit einer Spieluhr“. Die Eltern werden gefragt, welche Gewohnheiten ihr Kind hat und diese werden für die Krippe übernommen, um den Kindern die ungewohnte Situation so angenehm wie möglich zu gestalten.

Die Kinder werden von den Fachkräften vor dem Wickeln angesprochen und „gefragt“, ob es von dieser gewickelt werden möchte. Da die sprachlichen Fähigkeiten noch nicht ausreichend entwickelt sind, unterstützt die Fachkraft ihre Frage, indem sie dem Kind ihre Arme entgegenstreckt. Verneint das Kind die Frage (durch Kopfschütteln, weg gehen / krabbeln, schreien etc.) biete sich eine andere Fachkraft an, das Kind hat die Wahl mit wem es ins Bad gehen möchte.

Die gesamte Pflegesituation wird sprachlich begleitet mit dem Benennen der Aktivität oder kleinen Fingerspielen, Liedern etc.

Die Raumgestaltung in der Krippe, ist so konzipiert, dass sie den Kindern verschiedene Anregungen bietet. Mit unterschiedlichen Ebenen, wie Schrägen, Treppen, Podesten, harten und weichen Untergründen machen die Kleinsten erste Bewegungserfahrungen. Die Spielsachen sind aus hochwertigem Holz, was gerne mit dem Mund erkundet werden kann. Verschiedene Kisten und Körbe laden zum einräumen und ausräumen ein, ein sehr beliebtes Spiel bei Krippenkindern. Daneben können sie mit verschiedenen Konstruktionsmaterialien Türme bauen, eine Eisenbahnschiene stecken, mit Magneten verschiedene Formen entstehen lassen usw. Mit Lauflernwagen und Nachziehtieren lernen sie erste physikalische Gesetze.

Die Fachkräfte räumen den Kindern genügend Freispielzeit ein, um sie in ihrem Explorationsverhalten zu bestärken. Sie stellen immer wieder unterschiedliche Materialien bereit (Tücher, Wasser, Noppen Bälle, Alltagsgegenstände etc), um die Neugier der Kinder zu erhalten. Die ErzieherInnen verstehen sich als Entwicklungsbegleiter und unterstützen die Lernprozesse der Kinder, indem sie diese situativ aufgreifen.

Die Krippenkinder gehen täglich auf unseren Kita eigenen Hof oder spazieren zu den zahlreichen Spielplätzen im Umkreis der Kita. Stand: 09/2018

## Beobachtung und Dokumentation

Jedes Kind wird in unserer Einrichtung mit seinen ganz individuellen Bedürfnissen, Stärken und Eigenarten wahrgenommen, gesehen und unterstützt.

Die Fachkräfte sehen sich weniger als „Beobachter“, sondern viel mehr als „Wahrnehmende“. Jede Fachkraft hat Bezugskinder, um so einen individuellen Blick auf das einzelne Kind zu gewährleisten. Sie nehmen aktuelle Interessen, soziale Kontakte und Lernerfolge wahr und dokumentieren diese schriftlich, anhand einer Lerngeschichte, oder mit dem Fotoapparat. Die entstandenen Bilder werden im Sprachlernstagebuch des Kindes abgeheftet und können jederzeit vom Kind und auch den Eltern angeschaut werden.

Im Elementarbereich, wird für die schriftliche Dokumentation die „Leuener Engagiertheitsskala“ genutzt. Anhand dieser lässt sich das Wohlbefinden des Kindes erkennen, denn ein Kind kann nur dann aufgeschlossen und neugierig explorieren, wenn es Vertrauen zu seinem Bezugserzieher hat und sich innerhalb der Kindergruppe wohl- und akzeptiert fühlt.

Für die Krippenkinder nutzen wir die „Grenzsteine der Entwicklung“. Hier wird mindestens zweimal jährlich, eine schriftliche Dokumentation durchgeführt. Zusätzlich geben uns die Eltern schon während der Eingewöhnung einen Einblick in das häusliche Verhalten des Kindes und berichten von deren Vorlieben und Bedürfnissen.

Die Fachkräfte werten anhand der Dokumentationen aus, welche Themen das Kind derzeit beschäftigen, über welche Kompetenzen es verfügt, aber auch welchen Unterstützungsbedarf es eventuell hat.

Über Plakataushänge mit Fotos, kleinen Texten, Liedern, Reimen und Fingerspielen, wird der Kita Alltag auch für die Eltern transparent gemacht. Auf den White Boards in der Garderobe, können die Familien täglich lesen, was die Kinder erlebt haben bzw. welche Aktivitäten demnächst anstehen.

## Tagesablauf

### **Im Elementarbereich**

06:00 Uhr Kita öffnet

06:00-07:00 Uhr Freispiel in den Krippenräumen

07:00-08:00 Uhr Frühstück für alle Kinder in den Krippenräumen

08:00-09:00 Uhr Kinder wechseln in den Elementarbereich und Freispiel

09:00-09:30 Uhr Morgenkreis

09:30-10:00 Uhr 2. Frühstück

10:00-11:30 Uhr pädagogisches Angebot / Arbeit in Projekten / Bewegung draußen

11:30-12:00 Uhr Mittagessen

12:00-14:00 Uhr Mittagsruhe für die schlafenden Kinder / Wachkinder beschäftigen sich leise oder gehen auf den Spielplatz

14:00-14:30 Uhr Kinder werden wach und ziehen sich an / Freispiel

14:30-15:00 Uhr Vesper

15:00-17:00 Uhr Freispiel in den Räumen oder im Kita Garten

### **Spezielle Angebote:**

Jeden 2. Mittwoch fahren wir mit den Kindern ab 4 Jahren in eine Turnhalle nach Falkensee, wo sie sich in einer Kinderbewegungslandschaft richtig austoben können.

Einmal im Monat fahren unsere Vorschulkinder in die Bibliothek. Dort wird ihnen eine Geschichte vorgelesen und sie können sich Bücher nach ihren Interessen ausleihen.

Zweimal im Jahr kommt ein Theater zu uns, welches saisonale Stücke aufführt und die Kinder zum Mitmachen animiert.

Dreimal jährlich kommt „Kroko“, der auf spielerische Weise mit den Kindern Zähne putzt und erklärt, warum dies notwendig ist.

Zweimal jährlich kommt der Zahnmedizinische Dienst des Gesundheitsamtes zu uns in die Kita und untersucht die Zahngesundheit der Kinder ab 2 Jahren, mit Einwilligung der Eltern. Die Eltern werden mit einem Brief darüber informiert, ob ein Zahnarztbesuch notwendig wird oder das Gebiss frei von Karies ist.

Mit den Kindern ab 4 Jahren gehen wir zweimal jährlich in die Räume des Zahnmedizinischen Dienstes. Die Kinder haben Brotdosen dabei und es wird gemeinsam geguckt, ob die mitgebrachten Lebensmittel und Getränke zuckerfrei sind. Die Kinder bekommen nach dem Essen eine Karies Tablette auf die Zunge und können in einer Dunkelkammer sehen, wo die Zähne schmutzig sind. Anschließend

putzen sie gemeinsam in einem großen Kreis und lernen hierbei in welcher Reihenfolge und mit welcher Bewegung die Zähne richtig geputzt werden müssen. In Kleingruppen gehen die Kinder in die Praxisräume und dürfen sich gegenseitig untersuchen. Ein Kind sitzt dabei auf dem Zahnarztstuhl und eines darf sich mit einem kleinen Mundspiegel die Zähne angucken, dann wird gewechselt. Auch nach dieser Untersuchung erhalten die Eltern Briefe mit wichtigen Informationen über die Zahngesundheit ihres Kindes.

### **Tagesablauf in der Krippe**

06:00 Uhr Kita öffnet

06:00-07:00 Uhr Freispiel in den Krippenräumen

07:00-08:00 Uhr Frühstück für alle Kinder in den Krippenräumen

08:00-09:00 Uhr Freispiel

09:00 Uhr Morgenkreis

09:15-09:30 Uhr 2. Frühstück

09:30-11:00 Uhr pädagogisches Angebot / Bewegung draußen

11:00-11:30 Uhr Mittagessen

11:30-14:00 Uhr Mittagsruhe

14:00-14:30 Uhr Kinder werden wach / Freispiel

14:30-15:00 Uhr Vesper

15:00-17:00 Uhr Freispiel in den Räumen oder im Kita Garten

### **Spezielle Angebote in der Krippe:**

Dreimal jährlich kommt „Kroko“, der auf spielerische Weise mit den Kindern Zähne putzt und erklärt warum dies notwendig ist.

Zweimal jährlich kommt der Zahnmedizinische Dienst des Gesundheitsamtes zu uns in die Kita und untersucht die Zahngesundheit der Kinder, ab 2 Jahren. Die Eltern werden mit einem Brief darüber informiert, ob ein Zahnarztbesuch notwendig wird oder das Gebiss frei von Karies ist.

Jeden Mittwoch findet in beiden Krippenräumen und dem Bewegungsraum der „Tag der offenen Krippentüren“ statt. Die Kinder haben hier die Möglichkeit nach Interesse verschiedene Angebote wahrzunehmen, wie zum Beispiel schaukeln, klettern, toben im Bewegungsraum, kreatives gestalten mit Farben, Stiften, Schaum in einem der Gruppenräume oder kuscheln, vorlesen, sich zurückziehen im zweiten Gruppenraum. Die Angebote variieren wöchentlich.

## Hausordnung

Unsere Kita ist von Montag bis Freitag von 6.00 bis 17.00 Uhr geöffnet.

Die Eltern sind während der Betreuungszeit ständig erreichbar. Bitte hinterlegen Sie die entsprechenden Telefonnummern.

Der Flur und die Gruppenräume werden ausschließlich auf Socken bzw. mit Hausschuhen (bitte bringen Sie sich welche mit) betreten.

Die Kinder werden in der vorgegebenen Betreuungszeit abgeholt, die Zeiten entnehmen Sie bitte Ihrem Kita Gutschein.

Bitte achten Sie auf ausreichende und der Jahreszeit angepasste Wechselwäsche.

Bringen Sie Ihr Kind bis um 9.00 Uhr in die Kita, dann beginnt die Lern- und Beschäftigungszeit. Nur so können wir einen gemeinsamen Beginn und ungestörte pädagogische Angebote ermöglichen. Bei späteren Bring Zeiten, bitten wir um rechtzeitige Absprachen mit den Mitarbeitenden.

Sollte uns innerhalb 2 Wochen keine Entschuldigung vorliegen, behalten wir uns vor, den Platz zum Beginn des Folgemonats zu kündigen (Ausschluss bei höherer Gewalt).

Ist ihr Kind an einer ansteckenden Krankheit erkrankt, bitten wir sie, uns sofort zu benachrichtigen. Bei Infektionskrankheiten benötigen wir bei der Rückkehr eine Gesundheitschrift vom Facharzt.

Auf Krankheiten muss beim Bringen des Kindes hingewiesen werden. Die Entscheidung, ob das Kind betreut wird, obliegt der Kita.

Die Fürsorge- und Aufsichtspflicht der Mitarbeitenden beginnt mit der persönlichen Übergabe des Kindes und endet mit der persönlichen Übergabe des Kindes an die Eltern.

Sollte ihr Kind einmal von einer anderen Person abgeholt werden, benötigt diese eine Vollmacht. Sie muss sich dann mit dem Personalausweis bei uns legitimieren.

Schließtage werden Ihnen rechtzeitig ein Jahr im Voraus bekannt gegeben und der Erhalt mit ihrer Unterschrift bestätigt.

Für Kleidung, mitgebrachte Spielwaren und andere Gegenstände übernehmen wir keine Haftung. Kinderwagen, Autositze und Kinderfahrräder können Sie im Carport unterstellen.

Das Abstellen der PKW ist vor der Einfahrt zum Innenhof nicht erlaubt.

Sandrina Domsch (Geschäftsführung)      Juliane Funke (Pädagogische Leitung)

## Öffnungszeiten und Schließtage

Unsere Kita ist von Montag bis Freitag von 6.00 – 17.00 Uhr geöffnet.

Während der letzten drei Schulferien Wochen im Sommer, zwischen Weihnachten und Neujahr, ein Brückentag im Mai, an zwei Tagen im März bzw. April und an zwei Tagen im November, ist die Kita, aufgrund von Inhouse Fortbildungen geschlossen.

## **VIII. Ernährung**

Die Ernährung ist ein wichtiger Aspekt in unserer Kita. Eine gesunde Ernährung für Kinder folgt im Wesentlichen 3 Regeln:

1. Reichlich pflanzliche Lebensmittel und Getränke
2. Mäßig tierische Lebensmittel
3. Sparsam fettreiche Lebensmittel und Süßwaren

In unserer Einrichtung gibt es kein Schweinefleisch, stattdessen bieten wir Rind, Huhn und Fisch an.

Mindestens zweimal täglich gibt es frisches Obst und Gemüse, welches gemeinsam mit den Kindern aufgeschnitten wird. Den ganzen Tag haben die Kinder, die Möglichkeit Obst und Gemüse zu essen.

Einmal wöchentlich bereitet unsere Hauswirtschaftskraft mit einigen Kindern die Vesper Mahlzeit für alle anderen Kinder zu.

Alle unsere Mahlzeiten enthalten so wenig Zucker wie möglich, die Getränke sind zuckerfrei.

Kinder mit Allergien bekommen Mahlzeiten, die ihrem gesundheitlichen Bedürfnis entsprechen.

Für kindergerechtes, leckeres und frisches Mittagessen sorgt der von uns beauftragte Cateringservice „Hofmann Menü“.

**Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit Ihnen!**

**Ihr Team der Kita Pichelsdorfer Zwerge.**





**Schutzkonzept**  
**der Kita**  
**Pichelsdorfer Zwerge gGmbH**



**Geschäftsführung: Sandrina Domsch**  
**Pädagogische Leitung: Juliane Funke (Verfasserin)**

**Adresse: Pichelsdorfer Straße 53**  
**13595 Berlin**

**Telefon: 030/ 25209170**

**E-Mail: [info@pichelsdorfer-zwerge.de](mailto:info@pichelsdorfer-zwerge.de)**

**Stand: Oktober 2017**

# Gliederung

## **1. Wichtige Telefonnummern im Überblick**

## **2. Kindeswohlgefährdung**

2.1 Begriffsdefinition

2.2 Indikatoren

2.3 Verfahren bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung

2.4 Präventionskonzept gegen interne Grenzüberschreitung

- Was ist eine Grenzüberschreitung?
- Drei Formen der Grenzüberschreitung
- Vorbeugende Maßnahmen
- Verhaltenskodex für Mitarbeiter
- Umgang mit Grenzüberschreitung

## **3. Partizipation**

3.1 Leitbild: Kind als Träger individueller Rechte

3.2 Themensammlung, in denen Kinder gehört oder beteiligt werden

3.3 Methoden zur Einbeziehung der Kinder aller Altersgruppen

## **4. Beschwerdemanagement**

4.1 Aufgreifen von Anregungen, Wünschen und Ideen  
von Kindern, Eltern und Beschäftigten

4.2 Bekanntmachung von Beschwerdemöglichkeiten

4.3 Beschwerdeablaufplan

# **1. Wichtige Telefonnummern im Überblick**

Insoweit erfahrene Fachkraft Kinderschutzzentrum Neukölln

Telefon: 030/ 6839110

Bezirksamt Spandau

Telefon: 030/ 90279- 0

Jugendamt Spandau

Telefon: 030/ 90279- 6547 Sprechzeiten Dienstag - 09:00-12:00 Uhr  
Donnerstag – 16:00-18:00 Uhr

Spandauer Krisendienst

Telefon: 030/ 90279-5555 Sprechzeiten Mo- Fr 08:00-18:00 Uhr

Gesundheitsamt Spandau

Telefon: 030/ 90279- 4011

## **Rund um die Uhr erreichbar:**

Berliner Hotline Kinderschutz

Telefon: 030/ 610066

Kindernotdienst

Telefon: 030/ 610061

Polizei

Telefon: 110

## **2. Kindeswohlgefährdung**

### **2.1 Definition**

*Eine Gefährdung des Kindeswohls liegt dann vor, wenn die begründete Besorgnis besteht, dass bei Nichteingreifen das Wohl des Kindes beeinträchtigt wird oder eine gegenwärtige, in einem solchen Maße vorhandene Gefahr besteht, dass sich bei der weiteren Entwicklung des Kindes eine erhebliche Schädigung mit ziemlicher Sicherheit voraussehen lässt. Dabei entsteht die begründete Besorgnis in aller Regel aus Vorfällen in der Vergangenheit. Aufgrund des gesamten Verhaltens des Sorgeberechtigten muss Anlass zur Besorgnis bestehen. Die zu besorgende erhebliche Schädigung, die mit ziemlicher Sicherheit vorauszusehen sein muss, macht es erforderlich, in dem konkreten Fall das Kindeswohl zu definieren.*

(Vgl. OLG Köln Senat für Familiensachen, Beschluss vom 30. September 2003, Az:4UF 158)

Das heißt, es liegt eine Kindeswohlgefährdung vor, wenn Kinder in ihrer seelischen, körperlichen und geistigen Entwicklung gegenwärtig gefährdet sind bzw. Schädigungen des Kindeswohls bereits eingetreten sind oder die schädigenden Einflüsse fortauern. Dies kann eintreten, wenn durch elterliches Fehlverhalten bzw. Unterlassen, die Grundbedürfnisse des Kindes im erheblichen Umfang vernachlässigt werden. Darstellen kann sich dies als Vernachlässigung, Missbrauch des Sorgerechts oder wenn die Eltern gefährdendes Verhalten Dritter nicht unterbinden. (Vergl. Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung, Handlungsleitfaden Kinderschutz für die Zusammenarbeit zwischen Kindertageseinrichtungen und bezirklichen Gesundheitsamt und Jugendamt, Oktoberdruck S.11, Anlage 1)

### **2.2 Indikatoren**

Die nachfolgend aufgeführten Indikatoren sind beispielhaft für die Bewertung und nicht abschließend oder generell gültig. Es ist immer die konkrete Situation des Einzelfalls zu berücksichtigen. Ein einzeln zutreffender Punkt stellt nicht unbedingt eine Kindeswohlgefährdung dar.

#### Vernachlässigung:

*-des körperlichen Wohls-* durch mangelhafte Versorgung und Pflege, wie unzureichende Ernährung, Gesundheitsfürsorge, Unterlassung ärztlicher Behandlungen oder unzureichender Schutz vor Risiken und Gefahren.

*-des seelischen und geistigen Wohls-* durch ein unzureichendes oder ständig wechselndes und dadurch nicht verlässliches, tragfähiges emotionales Beziehungsangebot, Mangel an Aufmerksamkeit und emotionaler Zuwendung, Nichteingehen auf kindliche Bedürfnisse, Unterlassen einer angemessenen alters- und entwicklungsgerechten Betreuung, Erziehung und Förderung, u.a. Desinteresse der Eltern am regelmäßigem Kita Besuch des Kindes

### Misshandlung

*-körperliche Misshandlung-* durch direkte Gewalteinwirkung auf das Kind, wobei die Mehrzahl der Misshandlungen sichtbare Spuren auf der Haut hinterlassen, besonders Schlagen, Treten, Schütteln, Verbrennungen, Würgen Verätzungen, Stichverletzungen, Kälte aussetzen etc.

*-psychische Misshandlung-* durch Zurückweisung, Ablehnung, Herabsetzung des Kindes, Überforderung durch unangemessene Erwartungen, soziale Isolierung, Einschüchterung, Ängstigung des Kindes durch Drohungen, symbiotische Bindung des Kindes durch einen Elternteil

### Häusliche Gewalt

-Gewaltstraftaten zwischen Erwachsenen, die in einer partnerschaftlichen oder verwandtschaftlichen Beziehung zueinanderstehen. Das Miterleben der Gewalt gefährdet eine gesunde seelische Entwicklung, beeinträchtigt die Beziehungsfähigkeit und kann Traumatisierungen auslösen.

### Sexueller Missbrauch

-meint sexuelle Handlungen mit und ohne Körperkontakt, zeigen pornografischen Materials, ausnutzen von Abhängigkeitsverhältnissen und in Kombination mit anderen Formen der Misshandlung.

### Erscheinungsbild des Kindes

*-körperlich-* Hinweise auf falsche oder unzureichende Ernährung, Bsp. Zahnstatus, Hämatome, Narben, unversorgte Wunden, chronische Müdigkeit, nicht witterungsgemäße Kleidung, unzureichende körperliche Pflege, Krankheitsanfälligkeit, Knochenbrüche, auffällige Rötungen oder Entzündungen im Genital- und Analbereich, körperliche Entwicklungsverzögerungen etc.

*-kognitiv-* eingeschränkte Reaktion auf optische und akustische Reize, Konzentrationsschwäche, Verzögerung der Sprach- und Intelligenzentwicklung, nicht altersgemäß gefördert etc.

*-psychisch-* Apathisch, traurig, aggressiv, schreckhaft, unruhig, ängstlich, verschlossen, Angst vor Verlust, innerer Rückzug, Schlafstörungen, Essstörungen, nicht altersgemäßes Einnässen/ Einkoten, Selbstverletzungen, sexualisiertes Verhalten, Loyalitätskonflikte gegenüber den Eltern

*-sozial-* hält keine Grenzen und Regeln ein, distanzlos, Blickkontakt fehlt, beteiligt sich nicht am Spiel usw.

### Belastungsfaktoren in der Familie

*-Soziale / Sozial- kulturelle-* Armut oder angespannte finanzielle Situation, verwehrte, unzureichende Wohnverhältnisse, soziale Isolation, geschlossene Bezugssysteme, mangelnde Integration in der eigenen Familie oder dem sozialen Umfeld, mangelnde Medienkompetenzen, Bildungsdefizite, Sprach- und Sprechprobleme, spezifisches Klima von Gewalt im familiären Umfeld

*-Psycho- soziale-* Bezogen auf die Eltern: Psychische Erkrankungen, nicht manifeste psychische Auffälligkeiten, eingeschränkte Leistungsfähigkeit, eigene Vernachlässigungs- und Gewalterfahrungen, Eltern- oder Partnerkonflikte, unerwünschte oder frühe Elternschaft, Status alleinerziehend, mehr als 2 Kinder unter 5 Jahren, starke negative Emotionalität, erhebliches Maß an TV- und Nikotinkonsum, sexuelle Übergriffigkeit, Gewalttraumatisierung, Hygieneprobleme etc.

Diese Indikatoren dienen der Sensibilisierung in der Wahrnehmung von schwierigen Lebensumständen. Sie sind lediglich Teilaspekte und können nur im Gesamtkontext betrachtet werden.

### **2.3 Verfahren bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung**

In § 1666 (1) BGB heißt es:

*„Wird das körperliche, geistige oder seelische Wohl des Kindes oder sein Vermögen gefährdet und sind die Eltern nicht gewillt oder nicht in der Lage, die Gefahr abzuwenden, so hat das Familiengericht die Maßnahmen zu treffen, die zur Abwendung der Gefahr erforderlich sind.“*

Das Verfahren bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung vollzieht sich in der Kita der Pichelsdorfer Zwerge in sechs Schritten:

1. „Gewichtige Anhaltspunkte“ werden von der pädagogischen Fachkraft wahrgenommen

Auslöser der Wahrnehmung des Schutzauftrages nach § 8a SGB VIII sind „gewichtige Anhaltspunkte“ für die Gefährdung des Wohls eines Kindes oder Jugendlichen, für die es keine schlüssigen pädagogischen oder anderweitigen Erklärungen gibt. Solche Anhaltspunkte können aus direkten oder indirekten Mitteilungen, Beobachtungen bzw. Schlussfolgerungen und aus verschiedenen Informationsquellen gewonnen werden, dazu zählen auch ernsthaft erscheinende anonym vermittelte Informationen.

Indikatoren bei einer möglichen Kindeswohlgefährdung werden in Punkt 2.2 aufgelistet.

2. Detaillierte Dokumentation der „gewichtigen Anhaltspunkte“

Die pädagogischen Fachkräfte dokumentieren ihre Beobachtungen detailliert, chronologisch und mit Datum. Alle Äußerungen des Kindes werden nach Möglichkeit wortwörtlich festgehalten. Auch Beobachtungen von Dritten (z.B. Praktikanten, anderen Eltern, anderen Kindern, Auszubildenden im Haus etc.) werden dokumentiert. Dabei muss darauf geachtet werden, dass keine Bewertung und keine Deutung in die Verschriftlichung mit einfließt. Kinder werden nicht „ausgefragt“, sondern zum Erzählen ermuntert und darin bestärkt sich vertrauensvoll an die Fachkräfte zu wenden.

### 3. Vier- Augen- Prinzip/ hinzuziehen der Leitung

Bleibt der Verdacht einer Kindeswohlgefährdung bestehen, sind die persönlichen Wahrnehmungen in einem Vier- Augen- Prinzip unter Einbeziehung der Kita Leitung zu überprüfen. Bei Bedarf kann eine weitere Fachkraft, welche das Kind und seine Familie kennt hinzugezogen werden. Es findet zunächst ein interner Austausch statt, indem sämtliche Beobachtungen und Anhaltspunkte besprochen werden. Gemeinsam füllen die Fachkraft und die Leitung den Erfassungsbogen „Berlineinheitliche Risikoeinschätzung bei Verdacht einer Gefährdung des Wohls eines Kindes oder Jugendlichen“ (Ersteinschätzung), aus. Bestätigt sich der Verdacht einer Kindeswohlgefährdung findet ein Gespräch zwischen der Leitung, der zuständigen Fachkraft und den Erziehungsberechtigten statt.

### 4. Gespräch mit den Erziehungsberechtigten

Kann aufgrund der ersten Einschätzung eine Kindeswohlgefährdung nicht ausgeschlossen werden, findet ein Gespräch mit den Sorgeberechtigten statt. Ziel dieses Gespräches soll unter anderem die Verdeutlichung der Sorge über das Wohl des Kindes sein, die Elternsicht zur Problematik zu erfahren, verbindliche Absprachen zur Verbesserung der Situation zu erstellen und Beratungs- und Unterstützungsmöglichkeiten anzubieten.

Sind die Personenberechtigten kooperativ und die Probleme mit eigenen Mitteln oder mit Hilfe von unterstützenden Angeboten (Erziehungsberatung, Hilfen zur Erziehung, kinderärztliche Hilfe etc.) lösbar, wird die Unterstützung durch die Kita fortgesetzt, dokumentiert und die Einhaltung verbindlich überprüft.

Über das Gespräch mit den getroffenen Absprachen ist ein Protokoll zu erstellen, das von den Sorgeberechtigten und Fachkräften unterschrieben wird. Eine verantwortliche Person wird benannt, die den roten Faden im Verfahren behält (in der Regel die fallführende Fachkraft).

Zeigen sich die Erziehungsberechtigten nicht kooperativ und der Verdacht einer Kindeswohlgefährdung erhärtet sich weiter oder die nötige Hilfe übersteigt die Kompetenzen der Kita, erfolgt die Hinzuziehung einer „insoweit erfahrenen Fachkraft“.

### 5. Hinzuziehen einer „insoweit erfahrenen Fachkraft“

Die Hinzuziehung einer vertraglich, vereinbarten Kinderschutzfachkraft aus dem Kinderschutzzentrum Neukölln, dient der zusätzlichen fachlichen Kompetenz und der persönlichen Distanz von dem Fall, um eine zutreffende Risikoeinschätzung zu unterstützen. Sie hat ausschließlich eine beratende Funktion, während dem Gespräch werden keine Namen genannt und es findet alles anonymisiert statt.

Die Kita Leitung und die fallführende Fachkraft führen das Gespräch.

Sämtliche Dokumentationen werden zu dem Treffen mitgebracht und geschildert.

Gemeinsam wird besprochen, wie der weitere Ablauf aussieht und mit der zeitlichen Einschätzung wird überprüft, ob eine unmittelbare Gefahr vorliegt.

Die Eltern werden über die Einbeziehung der Kinderschutzfachkraft informiert.

## 6. Einschalten des zuständigen Jugendamtes

Bleiben die angebotenen Hilfen an die Sorgeberechtigten wirkungslos und ergibt die Einschätzung der „insoweit erfahrenen Fachkraft“, dass eine Kindeswohlgefährdung vorliegt, wird das Jugendamt informiert. Der „Berlineinheitliche Erfassungsbogen“ und die Beschreibung des Falles werden dem Jugendamt durch die fallführende Fachkraft per Fax übermittelt. Der Sachverhalt wird dokumentiert. Über diesen Schritt werden die Personenberechtigten in Kenntnis gesetzt.

## 7. Ausnahmeregelung

Von der gemeinsamen Gefährdungseinschätzung zwischen der fallführenden Fachkraft und der externen Kinderschutzkraft kann abgewichen werden, wenn eine unmittelbare und akute Gefahr für das Kind ausgeht, wie zum Beispiel bei Verdacht auf sexuellen Missbrauch. Wird der wirksame Schutz des Kindes, bei Einbeziehung der Sorgeberechtigten in Frage gestellt, ist eine sofortige Einbeziehung des Jugendamtes, ohne Mitteilung an die Personenberechtigten einzuleiten.

Bei akuten Gefährdungen informiert das Fachpersonal der Kita das Jugendamt über den Krisendienst. Diese Meldungen werden dokumentiert und die Leitung umgehend in Kenntnis gesetzt.

## 8. Datenschutz

Datenübermittlungen kommen in der Regel nur mit Einwilligung der betroffenen Personen in Betracht.

In Fällen des erhärteten Verdachts der Kindeswohlgefährdung, bei denen eine Meldung an das Jugendamt notwendig wird, bedarf es keiner Einwilligung der Betroffenen.

Um das Vertrauensverhältnis zwischen Kita und Familie soweit wie nur möglich zu erhalten, arbeiten wir in allen Fällen, die nicht unter die Ausnahmeregelung in Punkt 7 fallen, mit den Sorgeberechtigten zusammen, d.h. wir informieren sie über die weitere Vorgehensweise und alle eingeleiteten Schritte.

Die Erhebung personenbezogener Daten durch das Jugendamt ist abweichend zulässig, wenn es für die Erfüllung des Schutzauftrages erforderlich ist.

Zur Absicherung dokumentieren die Kitamitarbeiter die Datenweitergabe schriftlich.

Im Anhang dieses Schutzkonzeptes findet sich der Verfahrensablauf nochmals als schematisches Modell.

## **2.4 Präventionskonzept gegen interne Grenzüberschreitung**

Die zentrale Aufgabe unserer Kita ist es, den Schutz der Kinder zu gewähren, damit diese sich sicher fühlen und die Eltern ihre Kinder mit einem positiven Gefühl den Fachkräften anvertrauen können.

Um kindliche Grenzen zu akzeptieren und einzuhalten, ist es zunächst notwendig, die eigenen zu kennen und das persönliche Handeln innerhalb der Kita zu reflektieren und sich offen im Team darüber auszutauschen.

Zunächst soll geklärt werden, was als Grenzüberschreitung (auch Grenzverletzung) gilt, welche Formen der Grenzüberschreitung es gibt, wie diese präventiv vermindert werden können und wie mit eingetretenen Grenzüberschreitungen umgegangen wird.

- Was ist eine Grenzüberschreitung?

*Grenzüberschreitungen sind in der Regel ein einmaliges oder gelegentliches unangemessenes Verhalten gegenüber Kindern, die die persönlichen Grenzen innerhalb des Betreuungsverhältnisses überschreiten.*

- Drei Formen der internen Grenzüberschreitung

### 1. Unbeabsichtigte Grenzüberschreitungen

Bei dieser Form handelt es sich um eine Grenzverletzung ohne Absicht. Das Verhalten der handelnden Person überschreitet eine Grenze des Gegenübers, ohne dass der Handelnde sich darüber bewusst ist. Ob eine Äußerung oder Handlung als Grenzüberschreitung empfunden wird, ist von der subjektiven Wahrnehmung des Einzelnen abhängig.

Unbeabsichtigte, *körperliche* Grenzverletzungen können sein...

- Kind auf den Schoß nehmen
- nach dem Wickeln einen Kuss geben
- Kind ohne Ankündigung den Mund / Nase abputzen
- Kind ohne Ankündigung mit dem Stuhl an den Tisch schieben
- Kind ungefragt anziehen usw.

Unbeabsichtigte *verbale* Grenzverletzungen können sein...

- Im Beisein des Kindes über das Kind reden
- Im Beisein eines Kindes von anderen Kindern abwertend sprechen
- Abwertende Bemerkungen („stell dich nicht so an“)
- Vermittlung von tradierten Geschlechterrollen („Das tragen doch nur Mädchen“)
- Nutzung von Sarkasmus oder Ironie (werden von Kindern nicht verstanden) usw.

Unbeabsichtigte *nonverbale* Grenzverletzungen können sein...

- Kind streng / böse / abfällig anschauen
- Kind ignorieren
- Kind „stehenlassen“ ( sich abwenden, wenn Kind wiederholt etwas erzählt)

### 2. Übergriffe

Übergriffe sind absichtsvolle und bewusste Handlungen und Äußerungen, die die Grenzen des Gegenübers missachtet.

Solche Formen der Grenzüberschreitungen sind Ausdrucksformen von mangelndem Respekt gegenüber Kindern.

Die handelnde Person setzt sich über den Widerstand des Kindes bzw. die Grundsätze der Kindertagesstätte hinweg.

*Körperliche* Übergriffe können sein...

- Kind sitzen lassen bis es aufgeessen hat
- Separieren des Kindes

*Verbale* Übergriffe können sein...

- Kind mit lauter Stimme oder barschem Ton ansprechen
- Kind mit Befehlston ansprechen
- Vorführen des Fehlverhaltens

*Nonverbale* Übergriffe können sein...

- Grenzen überschreiten weil es „praktisch“ erscheint
- Kind auf eigene Tätigkeiten reduzieren (voraussagen was es falsch machen wird)
- Vorführen eines Kindes vor anderen
- Kind mit voller Windel abholen lassen
- Pflegesituationen in einem ungeschützten Bereich

### 3. Strafrechtlich relevante Formen von Gewalt

Folgende Formen sind Straftaten und im Rahmen des Strafgesetzbuches (StGB) normiert.

*Strafrechtlich relevante Verhaltensweisen* können sein...

- Kind das Fachkraft gebissen hat, zurückbeißen
- Kind schlagen / treten / schütteln
- Kind hinter sich her zerren
- Kind einsperren / aussperren
- Kind zum Essen zwingen
- Kind zum Schlafen zwingen (durch Körperkontakt am Aufstehen hindern)

- Um jegliche Formen der Grenzüberschreitung zu verhindern werden folgende, *vorbeugende Maßnahmen* innerhalb der Kita umgesetzt:

- Abgabe eines erweiterten Führungszeugnisses bei Neuanstellung
- Die Fachkraft ist sich ihrer Rolle bewusst
- Handlungsleitlinien (Warum ist mir das Wohl des Kindes wichtig?)
- Wirksamkeit des pädagogischen Handelns bewusst machen, Fachkräfte haben Einfluss auf die langfristigen Bildungsbiographien der Kinder
- Kollegen geben untereinander Feedback über das professionelle Handeln des anderen
- Regelmäßige Reflektion des eigenen Handelns in Teamsitzungen und Supervisionen
- klare Abläufe (über Prozessbeschreibungen)
- sensibles Vorgehen bei der Gestaltung des Wickel- und Schlafbereiches (Türen werden geschlossen)
- der Dienstplan wird so gestaltet, dass einer Überforderung des Personals vorgebeugt wird und ein Notfallplan eingehalten werden kann
- Einrichtungsbezogenes Schutzkonzept inkl. Verhaltenskodex (siehe Anhang)

- Verhaltenskodex für Mitarbeiter

Ein wichtiger Bestandteil unseres Präventionskonzeptes, ist der Verhaltenskodex für die Mitarbeiter. Dieser enthält nicht nur den Blick auf den Umgang mit den Kindern, sondern auch auf die Interaktion zwischen den Kollegen und anderen Erwachsenen. Der Verhaltenskodex ist allen Mitarbeitern bekannt und wurde von diesen unterschrieben.

1. Wir verpflichten uns Kinder vor körperlicher, seelischer und sexualisierter Gewalt und Machtmissbrauch zu schützen.
2. Wir achten auf Zeichen von Vernachlässigung und dokumentieren diese.
3. Wir achten die Intimsphäre und die individuellen Grenzempfindungen der uns anvertrauten Kinder. (Diese werden gefragt Wer, Wann und Wo die Pflegesituation begleiten darf!)
4. Wir respektieren und wertschätzen den Willen und die Entscheidungsfreiheit aller Kinder.
5. Wir unterstützen alle Kinder ihre Selbstbestimmung und ihr Selbstbewusstsein zu entfalten. Dazu zählt auch der Umgang mit Sexualität und das Recht eindeutige Grenzen zu setzen.
6. Wir verzichten auf verbales und nonverbales abwertendes und ausgrenzendes Verhalten. Auf Sarkasmus und Ironie wird verzichtet. Kein Kind wird aus der Gruppe ausgeschlossen oder vorgeführt.
7. Wir werden uns gegenseitig und in Teamsitzungen auf Situationen hinweisen, die nicht mit diesem Verhaltenskodex im Einklang stehen, um ein offenes und fehlerbejahendes Klima zu fördern und zu erhalten.
8. Die Kinder werden dazu ermuntert und bestärkt sich an eine vertraute Personen zu wenden und zu erzählen, wenn sie kritische inner- und außerfamiliäre Situationen erlebt haben. Die Kinder werden nicht „ausgefragt“.
9. Wir nehmen Hinweise und Beschwerden von Mitarbeitern, Praktikanten, Eltern und anderen Personen ernst und gehen diesen nach.

- Umgang mit Grenzüberschreitungen

Der Umgang mit unbeabsichtigtem und übergriffigem Verhalten eines Mitarbeiters gegenüber einem Kind ist innerhalb unserer Kita klar geregelt.

Folgende Handlungsmöglichkeiten und Konsequenzen erfolgen bei interner Grenzüberschreitung:

- Mitarbeiter werden auf ihr Verhalten Kindern gegenüber angesprochen
- Mitarbeiter sprechen eigenes Verhalten gegenüber der Leitung an
- Mitarbeiter sprechen Verhalten von Kollegen gegenüber der Leitung an
- Mitarbeiter sprechen Grenzüberschreitung der Leitung bei der Geschäftsführung an
- Kollegiale Beratung
- Fallbesprechung
- Geschäftsführung hinzuziehen
- Supervision
- Fortbildung
- Gestaltung des Dienstplans
- Dokumentation
- Arbeitsrechtliche Maßnahmen (Dienstanweisung, Freistellung, Ermahnung, Abmahnung, Kündigung)

## Handlungsmöglichkeiten und Konsequenzen bei erheblicher Grenzüberschreitung

Sollte der Verdacht entstehen, dass eine strafrechtlich relevante Form der Gewalt von Fachkräften gegenüber Kindern ausgeübt wird, kommt der folgende Verfahrensablauf zum Einsatz:

1. Die Mitarbeiter sind dazu verpflichtet, bei Beobachtungen oder Hinweisen einer Kindeswohlgefährdung durch andere Mitarbeiter die Leitung zu informieren (sollte es die Leitung betreffen, wird die Geschäftsführung informiert).
2. Die Leitung informiert die Geschäftsführung. Es erfolgt eine Plausibilitätsüberprüfung (anhand von Diensten und Anwesenheitslisten).
3. Erhärtet sich der Verdacht, wird die insoweit erfahrene Fachkraft hinzugezogen.
4. Es wird eine gemeinsame Risiko- und Ressourceneinschätzung vorgenommen. Bestätigen sich die gewichtigen Anhaltspunkte, dann folgt:

### *- Gespräch mit dem betroffenen Mitarbeiter*

Informationen über den Verdacht einholen, Mitarbeiter anhören, von Unschuldsvermutung ausgehen

### *- Gespräch mit den Eltern und Sorgeberechtigten*

Über den Sachstand informieren, bisherige Schritte erklären, Unterstützungsangebote anbieten, gerichtsverwertbare Aussagen darf nur die Kripo aufnehmen, nächste Schritte abstimmen

5. Anzeige bei den Strafverfolgungsbehörden, wenn sich der Verdacht bestätigt

- Meldung bei der Kita- Aufsicht
- Beratungs- und Begleitungsangebote für das Team
- Notwendigkeit der rechtlichen Beratung für die Geschäftsführung überprüfen

### Maßnahmen der Geschäftsführung

- Gegebenenfalls sofortige Freistellung des Mitarbeiters
- Unterbreitung von Hilfsangeboten für den Mitarbeiter
- Gegebenenfalls Anzeige bei den Strafverfolgungsbehörden
- Gegebenenfalls Vorlage eines aktuellen, erweiterten Führungszeugnisses

### Information der Elternvertreter, anderer Eltern, aller Eltern

- Informationspflicht gegenüber den Eltern zügig, aber nicht übereilt nachkommen
- ein bedachtsamer, ehrlicher Umgang damit ist wichtig, weil es für die Eltern sehr emotional ist

6. Der Verdacht bestätigt sich nicht: Rehabilitationsverfahren

- dient dem Schutz des zu Unrecht verdächtigten Mitarbeiters
- Wiederherstellung des Ansehens und der Arbeitsfähigkeit
- die Nachsorge bedarf einer externen, qualifizierten Begleitung
- die Leitung informiert umfassend über das Verfahren
- intensive Nachbereitung im Team und gegenüber Eltern und Elternvertretern
- Rehabilitation wird mit der gleichen Korrektheit und Intensität durchgeführt, wie die Aufklärung eines Verdachts

### **3. Partizipation**

*Das Kind weiß was das Beste für es ist.  
Lasst uns selbstverständlich darüber wachen,  
dass es keinen Schaden erleidet.  
Aber statt es unsere Wege zu lehren,  
lasst uns ihm die Freiheit geben,  
sein eigenes Leben nach seiner eigenen Weise zu leben.  
Dann werden wir, wenn wir gut beobachten,  
vielleicht etwas über die Wege der Kindheit lernen.*  
**Janusz Korczak**

#### **3.1 Leitbild: Kind als Träger individueller Rechte**

Die Vereinten Nationen haben in ihrer Kinderrechtskonvention vom 20. November 1989 insgesamt 54 Kinderrechte festgehalten.

Alle 193 UN- Mitgliedsstaaten haben die UN- Kinderrechtskonvention unterzeichnet mit Ausnahme der USA.

In Deutschland ist die Kinderrechtskonvention seit dem 5. April 1992 in Kraft.

UNICEF, das Kinderhilfswerk der UNO, hat die 54 Paragrafen, analog zu den Menschenrechten in zehn Kinder- Grundrechte zusammengefasst.

1. Recht auf Gleichheit
2. Recht auf Gesundheit
3. Recht auf Bildung
4. Recht auf elterliche Fürsorge
5. Recht auf Privatsphäre und elterliche Ehre
6. Recht auf Meinungsäußerung, Information und Gehör
7. Recht auf Schutz im Krieg und auf der Flucht
8. Recht auf Schutz vor Ausbeutung und Gewalt
9. Recht auf Spiel, Freizeit und Ruhe
10. Recht auf Betreuung bei Behinderung

Kinderrechte haben für die Kinder somit eine mehrfache Bedeutung. Ihre Würde und Privatsphäre werden geachtet, man erkennt sie als Rechtssubjekte, sie haben einen Anspruch auf Bildung und Bildungsprozesse und ermöglichen ihnen Mitbestimmung- und Entscheidung.

Kinderrechte sollen ihnen dazu verhelfen, in Zukunft Verantwortung für ihr Leben und diese Gesellschaft zu übernehmen.

Die pädagogischen Fachkräfte unserer Kita verwirklichen die Kinderrechte, indem sie ihr professionelles, pädagogisches Handeln an diesen orientieren.

Kindern, Eltern und dem Team werden Wertschätzung und Anerkennung entgegengebracht.

Sie stärken die individuellen Persönlichkeitsrechte, machen aber auch die Verantwortung für die Gemeinschaft deutlich.

Das Recht auf gewaltfreie Erziehung, wird konsequent gewährleistet!

Alle Kinder werden, entsprechend ihrer Möglichkeiten und ihrem Alter, an allen Entscheidungen, die sie betreffen beteiligt.

Alle Mitarbeiter nehmen den Schutz des Kindeswohls wahr und begleiten die Kinder in ihren Bildungsprozessen und gesundheitlichen Entwicklung.

Des Weiteren kennen sie die sozialen Hintergründe der Kinder und arbeiten eng mit den Sorgeberechtigten zusammen.

Bei der Förderung von Kindern mit besonderen Bedürfnissen arbeiten alle beteiligten Fachkräfte zusammen und tauschen sich regelmäßig über Beobachtungen, Entwicklungsfortschritte und die nächsten Ziele der Kinder aus.

Die Fachkräfte sichern die Beteiligung von Kindern und lassen sie an der Gestaltung ihres Lebens innerhalb der Kita teilnehmen.

Alle Pädagogen bilden sich zu Themen, wie Partizipation, Autonomie und Solidarität regelmäßig weiter, in jedem Bereich (Krippe und Elementarbereich) gibt es einen „Experten“ für Partizipation.

Die Fachkräfte der Pichelsdorfer Zwerge erfüllen den Schutzauftrag der Einrichtung und kennen den Verfahrensablauf bei Verdacht einer Kindeswohlgefährdung.

Es wird sichergestellt, dass jedes einzelne Kind gleiche Rechte und gute Chancen für eine lebenswerte Perspektive erhält, unabhängig davon welchem Geschlecht es angehört, in welcher sozialen und ökonomischen Situation seine Eltern leben oder welcher ethnisch-kulturellen Gruppe es angehört.

### **3.2 Themensammlung, in denen Kinder gehört oder beteiligt werden**

Im Paragraf 8 des Kinder- und Jugendhilfegesetzes, ist beschrieben, dass alle Kinder und Jugendliche „...entsprechend ihrem Entwicklungsstand an allen sie betreffenden Entscheidungen der öffentlichen Jugendhilfe zu beteiligen (sind).“

Da der Paragraf keine Altersbegrenzung enthält, gilt er uneingeschränkt auch in Kindertagesstätten.

Die pädagogischen Fachkräfte kennen die Prinzipien für die Partizipation von Kindern und gestalten den Kitaalltag dementsprechend.

Sie begleiten die Kinder, um Partizipationsfähigkeiten aktiv zu unterstützen. Die Pädagogen gestalten einen gleichberechtigten Umgang und verzichten auf die Dominanz des Erwachsenen. Sie verhelfen den Kindern eine Gesprächs- und Streitkultur zu entwickeln und sichern eine hohe Verbindlichkeit. Selbstverständlich kann die Umsetzung einer gemeinsam getroffenen Entscheidung auch scheitern.

Partizipation ist immer Zielgruppen- und lebensweltorientiert, nicht jedes Kind ist gleich, Inhalt und Thematik muss das Kind etwas angehen und es interessieren.

In der folgenden Themensammlung wird stichpunktartig festgehalten, an welcher Stelle die Kinder der Pichelsdorfer Zwerge gehört und beteiligt werden. Bezugnehmend auf die unterschiedlichen Bedürfnisse der verschiedenen Altersgruppen, findet eine Unterteilung in „Elementarbereich“ und „Krippe“ statt.

#### Elementarbereich:

- Kinder werden in die Planung des Tagesablaufs einbezogen
- Kinder gestalten die Räume nach ihren individuellen Bedürfnissen mit, dazu gehören auch Fenster, Türen, Wände
- Pädagogen hören Kindern aktiv zu und sprechen mit ihnen über ihre Meinung, Wünsche etc. sie fördern eine Gesprächskultur, in der die Kinder auch Kritik äußern können und diese respektiert wird
- Kita Regeln werden mit den Kindern gemeinsam ausgehandelt, diese sind für die Kinder nachvollziehbar und überschaubar, die Regeln gehen von den Kindern aus und werden in regelmäßigen Abständen überprüft

- Kinder werden dazu ermutigt ihre Konflikte selbstständig zu lösen, die Pädagogen begleiten und unterstützen dabei
- Kinder erlernen gemeinsame Abstimmungsverfahren
- Kinder erlernen Partizipationsmöglichkeiten über das Handeln, nur so können sie erworben werden
- Kinder entscheiden wo sie sich im Raum (auf dem Kita Gelände, auf dem Spielplatz) aufhalten und womit und mit wem sie sich beschäftigen
- Pädagogen übertragen den Kindern Aufgaben, damit sie erste Verantwortlichkeiten übernehmen
- Kindern wird Zeit und Raum gegeben ihre Selbstständigkeit auszuleben, Pädagogen üben sich in Zurückhaltung
- während der Mahlzeiten werden den Kindern Handlungs- und Entscheidungsspielräume eröffnet
- Kinder werden in die Planung von Festen und Feiern einbezogen

#### Krippe:

- Kinder werden in die Planung des Tagesablaufs mit einbezogen
- Kinder werden in ihrem eigenständigem Handeln und ihrem Autonomiebedürfnis unterstützt und begleitet
- die Eingewöhnungsphase wird solange gewährt, bis das Kind zu erkennen gibt, dass es sich bei der Fachkraft sicher fühlt
- Kinder entscheiden von wem sie gewickelt werden wollen, befinden sie sich gerade in einem Spiel, wird ihnen diese Zeit gegeben
- Pädagogen achten auf handlungsorientierte Dialoge mit den Kindern
- Kinder entscheiden wo sie sich im Raum (auf dem Kita Gelände, auf dem Spielplatz) aufhalten und womit und mit wem sie sich beschäftigen
- Pädagogen übertragen den Kindern kleine Aufgaben, damit sie erste Verantwortlichkeiten übernehmen
- Kinder wird Zeit und Raum gegeben ihre Selbstständigkeit auszuleben, Pädagogen üben sich in Zurückhaltung
- Konfliktsituationen werden begleitet, um den Kindern eigene Lösungswege an die Hand zu geben
- im wechselseitigem Dialog werden Wünsche, Bedürfnisse, Meinungen und Fragen der Kinder respektiert und berücksichtigt
- während der Mahlzeiten werden den Kindern Handlungs- und Entscheidungsspielräume eröffnet
- jedes Kind hat ein Recht auf sein eigenes Tempo beim Sauber- und Trockenwerden

### 3.3 Methoden zur Einbeziehung der Kinder aller Altersgruppen

Die Methoden zur Einbeziehung der Kinder in ihren unterschiedlichen Altersstufen sind so vielfältig wie die Kinder selbst und werden in unserer Kita immer wieder den aktuellen Bedürfnissen und Interessen angepasst. Wie schon in Punkt 3.2, wird auch in der stichpunktartigen Beschreibung der Methoden eine Unterteilung in „Elementarbereich“ und „Krippe“ vorgenommen.

#### Methoden zur Einbeziehung der Kinder im Elementarbereich

- Kinder entscheiden selbstständig, ob sie am Morgenkreis teilnehmen, an welchen pädagogischen Angeboten sie Interesse haben und ob sie an Ausflügen teilnehmen
- Kinder gestalten den Morgenkreis selbstständig, sie äußern Musik- und Geschichtenwünsche, bestimmen Bewegungslieder oder beginnen Diskussionsrunden, erzählen von Erlebnissen und planen den weiteren Tag
- im Morgenkreis werden auch die Tagesdienste verteilt und auf einer Magnetwand mit den Bildern der Kinder visualisiert, es gibt einen „Tischabwischdienst“, einen „Wasserkannendienst“, einen „Bettendienst“, einen „Aufräumdienst“, einen „Stiftedienst“ (dieser achtet darauf, dass alle Stifte nach Farbe sortiert und angespitzt sind), einen „Besteckdienst“ und einen „Streitschlichterdienst“, an jedem Tag übernimmt ein anderes Kind einen Dienst
- Kinder gestalten die Räume nach ihren Wünschen, indem sie bewegliche Möbel verschieben, Höhlen bauen, ihre „Kunstwerke“ an die Wände hängen, die Fenster mit Farben gestalten, ob in die Bauecke ein Teppich gehört oder nicht und wie sie den Raum nach ihrem persönlichen, ästhetischen Geschmack dekorieren (z. B. mit Blumen auf den Tischen oder saisonaler Dekoration)
- Kinder bekommen im Alltag immer wieder die Gelegenheit ihre Anliegen zu verbalisieren, in Gesprächsrunden lernen sie zuzuhören und abzuwarten bis sie an der Reihe sind, Kinderkonferenzen finden nach Bedarf und nicht zeitlich festgelegt statt (z.B. nach einem größeren Streit, Veränderungswünschen, Planung von Ausflügen oder bei Neuanschaffung von teuren Materialien etc.)
- Regeln werden mit den Kindern gemeinsam ausgehandelt, diese werden unterteilt in „Kita Regeln“, „Ausflugsregeln“ und „Spielplatz Regeln“, dafür werden entsprechende Fotos genutzt, unter jeder Regel gibt es maximal 3 Piktogramme, die verdeutlichen welches Verhalten erwünscht ist (z.B. ein Bild von 2 sprechenden Kindern, symbolisiert „Wir schlagen nicht, wir sprechen!“, ein Bild von sitzenden Kindern im Bus, symbolisiert „Bei Ausflügen mit dem Bus, bleiben wir sitzen!“ oder ein Bild von zwei nacheinander kletternden Kindern auf einer Leiter, symbolisiert „Wir nehmen Rücksicht aufeinander und warten bis wir dran sind!“), Das Plakat mit den verschiedenen Regeln hängt gut sichtbar im Raum
- Kinder werden dazu ermutigt ihre Konflikte selbstständig zu lösen, der Pädagoge hat die Kinder im Blick, mischt sich aber zunächst nicht ein, schaffen es die Kinder nicht alleine zu klären, werden ihnen Vorschläge gemacht, wie es für beide Seiten zu einer Einigung kommen kann (z.B. „Ihr könntet doch beide an dem Turm bauen“, oder „Wir könnten noch mehr Bausteine holen, damit es für alle reicht“).
- Kinder erlernen gemeinsame Abstimmungsverfahren, indem sie bei der Wahl des Spielplatzes, Legosteine auf das Foto des Spielplatzes legen, auf den sie am liebsten gehen wollen, zum Abschluss wird gemeinsam gezählt welcher Spielplatz die meisten Steine hat und dort geht die Gruppe hin

- Pädagogen übertragen den Kindern Aufgaben, indem sie beispielsweise Besteck aus der Küche holen, die Betten wegräumen, kleineren Kindern beim Anziehen helfen, Informationen an andere Erzieher weiterleiten etc.
- Kindern wird Zeit und Raum gegeben sich beispielsweise alleine eine Schleife zu binden, mit Messer und Gabel zu essen, ihr eigenes Lauftempo bei einem Spaziergang zu finden, ein Bild zu Ende zu malen etc.
- während der Mahlzeiten füllen sich die Kinder ihr Essen selber auf, sie entscheiden was und wie viel sie essen möchten, beim Frühstück und Vesper schmieren sie sich ihr Brot selber und belegen es nach ihrem Geschmack, Getränke gießen sie sich eigenständig ein, ein Mittagsplan mit Fotos hängt auf Augenhöhe der Kinder immer Wochen aktuell aus
- Kinder entscheiden womit sie sich in den Räumlichkeiten beschäftigen und wenn sie z. Bsp. den ganzen Vormittag Papier schneiden und kleben, wird dies von den Pädagogen respektiert
- Kinder gestalten ihre Geburtstagsfeier mit, indem sie den Ablauf planen (erst den Kuchen, dann das Lied oder ein Spiel), die Lieder auswählen und eventuell eine Sitzordnung unter den Kindern festlegen („die beste Freundin sitzt an meiner Seite“), wann die Kerzen ausgepustet werden, wer beim Auspacken des Geschenkes mithelfen darf und was auf den Fotos zu sehen sein soll
- Kinder entscheiden mit, welche Fotos in ihrem Portfolio zu finden sind und wie das Sprachlerntagebuch gestaltet wird, außerdem haben sie Zugang zu selbst angefertigten Basteleien

#### Methoden zur Einbeziehung der Krippenkinder:

- Kinder entscheiden selbstständig, ob sie am Morgenkreis teilnehmen und an welchen pädagogischen Angeboten sie Interesse haben
- der Morgenkreis wird von den Kindern mitgestaltet, über ein Fotobuch was von den Kindern „gelesen“ werden kann, möchten diese ein Lied singen wählen sie das Bild mit der Note, ein Foto von einem tanzenden Kind bedeutet, dass getanzt werden soll, ein Foto mit einer Zahl heißt, dass die Kinder gezählt werden, über Fotos von jedem einzelnen Kind, wird geguckt, ob alle da sind
- Kinder bekommen die Zeit zum Explorieren mit verschiedensten Materialien, Pädagogen achten darauf, dass sie dabei nicht von anderen Kindern unterbrochen werden
- für die Eingewöhnungsphase wird bereits im Vorfeld mit den Eltern eine längere Zeitspanne geplant, um dem Kind die Möglichkeit zu geben anzuzeigen, wann es sich bei der Bezugserzieherin sicher fühlt
- Kinder entscheiden von wem sie gewickelt werden wollen, eindeutige Abwehrreaktionen gegenüber einem Mitarbeiter werden akzeptiert, sind die Kinder gerade in ein Spiel vertieft, wird mit dem Wickeln gewartet
- Pädagogen achten auf eine handlungsbegleitende Kommunikation, um die Sprachförderung von Krippenkindern zu unterstützen (z.B. „ich mache jetzt den Schrank auf und lege das Buch hinein“.)
- Pädagogen übertragen den Kindern kleine Aufgaben, wie zum Beispiel die eigene Windel in den Müll zu bringen, für jedes Kind der Gruppe einen Becher hinzustellen, die Tiere in die Kiste zu legen etc.
- Kindern wird Zeit und Raum gegeben ihre Selbstständigkeit auszuleben, wenn ein Kind sich alleine anziehen oder ausziehen möchte (dabei ist nicht wichtig, ob das Shirt richtig herum ist), alleine laufen will, die Hände eigenständig waschen und abtrocknen möchte etc., werden seine Bemühungen akzeptiert und wertgeschätzt

- Konfliktsituationen werden begleitet, so lassen sich Streitereien lösen, wenn man das Interesse des Kindes umlenkt (z.B. „Die Holzbausteine hat jetzt der Max, aber vielleicht kannst du auch mit Duplo einen Turm bauen?“)
- im wechselseitigem Dialog bekommen die Kinder über den gesamten Kita Tag hinweg die Möglichkeit ihre Anliegen zu äußern oder durch Gesten zu vermitteln
- bei den Mahlzeiten füllen sich die Kinder das Essen selbstständig auf den Teller, sie sehen was es gibt und entscheiden was und wie viel sie essen möchten, sie essen mit Besteck oder den Fingern, das Essen mit allen Sinnen zu erleben ist erwünscht, ebenso gießen sich die Kinder eigenständig Wasser in den Becher beim Frühstück und Vesper schmieren sie sich ihr Brot selber und belegen es nach ihrem Geschmack, ein Mittagsplan mit Fotos hängt auf Augenhöhe der Kinder immer Wochen aktuell aus
- jedes Kind hat ein Recht auf sein eigenes Tempo beim Sauber- und Trockenwerden, es steht ihnen frei zu wählen, ob sie die Toilette ausprobieren möchten oder eine Windel umbinden
- Feste und Feiern werden von den Kindern mitgestaltet, sie äußern oder gestikulieren Wünsche, hängen Dekorationen im Raum auf, nehmen sich selbst vom Büffet, haben aber auch die Möglichkeit sich zurückzuziehen, wenn es ihnen zu viel wird

## **4. Beschwerdemanagement**

Mit einer Beschwerde äußern Kinder, Eltern und Beschäftigte ihre Unzufriedenheit, welche meist aus der Differenz zwischen der erwarteten und der von der Kindertagesstätte erbrachten Leistung resultiert.

Uns ist es wichtig die Beschwerden ernst zu nehmen, diesen nachzugehen und möglichst abzustellen.

Die Kita der Pichelsdorfer Zwerge fördert eine offene Kommunikation und pflegt einen transparenten Umgang mit Beschwerden.

Die Auseinandersetzung mit Kritik sehen wir als einen Bestandteil unserer Arbeit und nutzen diese, um eine Verbesserung unseres Qualitätsniveaus zu erreichen.

### **4.1 Aufgreifen von Anregungen, Wünschen und Ideen von Kindern, Eltern und Beschäftigten**

Beschwerden von Kindern, Eltern und Mitarbeitern können in unserer Einrichtung in Form von Kritik, Verbesserungsvorschlägen, Anregungen oder Anfragen ausgedrückt werden.

Wir nehmen alle Belange und Beschwerden ernst, gehen diesen nach und versuchen Lösungen zu finden die alle mittragen können.

Ziel unseres Beschwerdemanagements ist es, Zufriedenheit (wieder) herzustellen.

Im Folgenden wird der Umgang mit Beschwerden stichpunktartig und unterteilt in Kinder-, Eltern- und Mitarbeiterbeschwerden dargestellt.

### Umgang mit Beschwerden von Kindern:

- den Kindern wird ein verlässlicher Rahmen geboten, indem sie angstfrei Beschwerden äußern können, diese werden mit Respekt und Wertschätzung angenommen und bearbeitet
- sie erleben, dass auch ihre nonverbalen Ausdrucksformen (weinen, schreien, Wut, Zurückziehen, Aggressivität etc.) wahrgenommen werden
- Pädagogen haben eine Vorbildfunktion und vermitteln den Kindern, dass auch sie Fehler machen, Bedürfnisse haben und diese reflektieren und mit den Kindern thematisieren
- die Kinder können sich beschweren, wenn sie sich ungerecht behandelt fühlen, wie z. Bsp. in Konfliktsituationen, über unangemessene Verhaltensweisen der Fachkräfte, über alltägliche Belange (Essen, Angebote, Regeln...)
- Kinder bringen ihre Beschwerden durch konkrete Missfallensäußerungen, durch Gefühle ( Mimik, Gestik, Laute...) und ihr Verhalten ( Verweigerung, Anpassung, Vermeidung, Regelverletzungen, Grenzüberschreitungen...) zum Ausdruck
- Kinder können sich bei den Pädagogen, bei der Gruppe, bei Freunden, bei ihren Eltern, bei Küchenkräften, Aushilfen, Praktikanten oder Leitungskräften beschweren
- die Beschwerden werden aufgenommen und dokumentiert, durch Beobachtung, den direkten Dialog, durch Visualisierung, durch Befragung, durch Bearbeitung der Portfolios, durch Lerngeschichten usw.

### Beschwerdeverfahren für die Eltern:

- die Eltern äußern Beschwerden im direkten Dialog mit der Fachkraft
- bei der Leitung
- bei der Geschäftsführung
- bei Elternvertretern
- über ein Beschwerdeformular (siehe Anhang)
- bei Elternabenden
- in anonymisierten Elternfragebögen
- Beschwerden werden aufgenommen und dokumentiert, durch sensible Wahrnehmung und Beobachtung, per Telefon oder E- Mail, bei Tür- und Angel-Gesprächen und über vereinbarte Elterngespräche

### Beschwerdeverfahren für Beschäftigte:

- findet über eine offene Kommunikation untereinander statt
- mit Beschwerden wird respektvoll und wertschätzend umgegangen
- die Mitarbeiter dürfen Fehler machen
- Beschwerden werden sachlich und nicht persönlich angenommen
- gemeinsame Suche nach verbindlichen Lösungen finden über Tür- Angel-Gespräche, Mitarbeitergespräche oder Zielvereinbarungsgespräche statt
- Beschwerden können bei Kollegen, der Leitung oder Geschäftsführung geäußert werden

Die Qualität unserer Beteiligungs- und Beschwerdeverfahren werden regelmäßig überprüft und weiterentwickelt. Die Arbeitsabläufe müssen laufend im Dialog mit Kindern, Eltern und Mitarbeitern reflektiert werden. Aus den Rückmeldungen erfolgt gegebenenfalls eine konzeptionelle Anpassung.

## **4.2 Bekanntmachung von Beschwerdemöglichkeiten**

Den Kindern unserer Einrichtung werden Beschwerdemöglichkeiten bekannt gemacht, indem ihnen eine adäquate Gesprächskultur angeboten wird.

Die Fachkräfte nehmen die Befindlichkeiten der Kinder sensibel wahr und verbalisieren, fragen, machen ein Angebot, greifen ein, unterstützen und handeln als Vorbilder.

Den Kindern werden Erklärungen zu bestimmten Themen gemacht oder Einzelgespräche geführt.

Außerdem wissen die Kinder, dass sie in Gesprächsrunden (wie dem Morgenkreis) Kritik anbringen können und diese gehört, besprochen und nach Möglichkeit zufriedenstellend gelöst werden kann.

Die Eltern der Pichelsdorfer Zwerge werden wahrgenommen, angesprochen (wenn sie es nicht von selbst tun), ihre Beschwerde wird ernstgenommen und transparent bearbeitet.

Ihnen werden Beschwerdemöglichkeiten in Elternabenden, Elterngesprächen, über den Elternvertreter, Aushänge- und Informationsmaterial und über Elternfragebögen bekannt gemacht.

## **4.3 Beschwerdeablaufplan**

### 1. Beschwerdeeingang

- handelt es sich um eine Beschwerde?
- Aufnahme in das Beschwerdeprotokoll (siehe Anhang)
- ist die Problematik sofort zu lösen?
- ist die Beschwerde selbst zu bearbeiten oder muss sie an eine andere zuständige Stelle weitergeleitet werden?

### 2. Beschwerdebearbeitung

- Rückmeldung mit Bearbeitungsfrist an den Beschwerdeführenden
- die Bearbeitung der Beschwerde wird auf dem Formular dokumentiert
- eine Lösung wird erarbeitet
- bei Bedarf wird eine fachliche / kollegiale Beratung eingebunden
- falls erforderlich wird die Geschäftsleitung eingebunden
- falls erforderlich wird die Beschwerde an die zuständige Stelle weitergeleitet

### 3. Abschluss

- der Beschwerdeführende wird über den Sachstand / die Lösung informiert
- die Dokumentation wird unterschrieben / abgeschlossen
- die Dokumentation wird archiviert
- die Beschwerde / die Lösung/ die Konsequenzen werden bei Relevanz im Team bekannt gemacht
- daraus folgen gegebenenfalls Veränderungen / Korrekturen für die Einrichtung
- daraus folgen gegebenenfalls Informationen an alle Eltern / Kinder

### Bearbeitungsfrist

- besteht die Möglichkeit, wird sofort nach einer Lösung gesucht
- in allen anderen Fällen, erhält der Beschwerdeführende innerhalb einer Woche nach Beschwerdeeingang eine Rückmeldung